

Verwaltungsbericht

der

Stadt Hirschberg i. Schles.

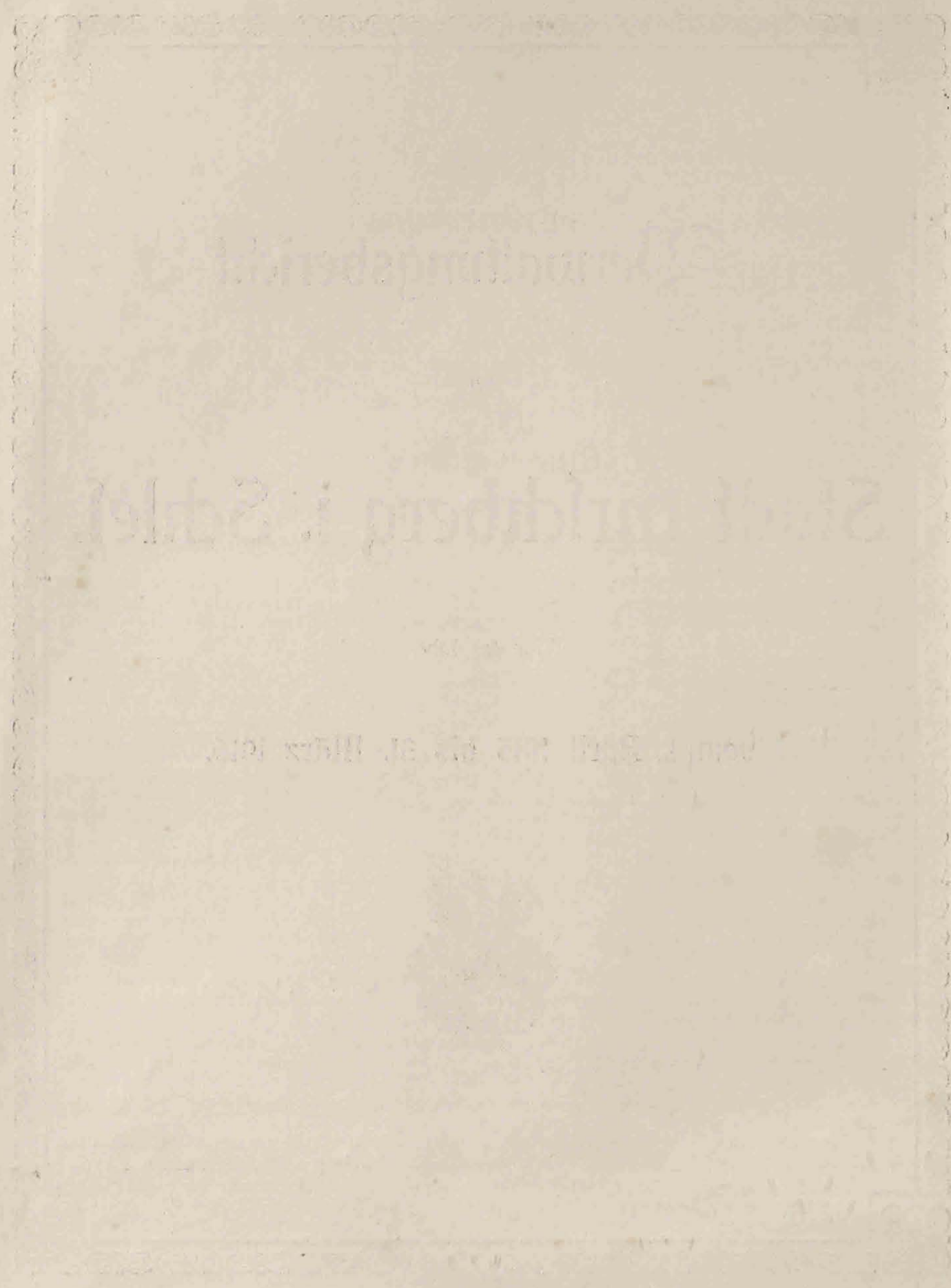
für das Jahr

vom 1. April 1915 bis 31. März 1916.



W. A. P. Wrocław
O. T. Jelenia Góra
Archiwum m. Jeleniej Góry

Nr. 3990



Vorbemerkung.

Zur Ersparung von Papier und Kosten erscheint der diesmalige Bericht in gekürzter Form. Wo keine wesentlichen Änderungen vorliegen, ist von einer Berichterstattung abgesehen worden. Im übrigen werden, abgesehen von dem Allgemeinen Teil (I), nur auszugsweise Mitteilungen gebracht.

Der Bericht umfaßt im Allgemeinen die Zeit des Rechnungsjahres 1915, nur bei dem Kriegsberichte ist zum Teil auch über die Zeit vom 1. April 1916 hinausgegangen worden.

I. Allgemeiner Teil.

1. Geschichtliches, Persönliches, Geschäftsverkehr.

Die Stadt war auch im Berichtsjahre wiederum mit Einquartierung stark bedacht. Die Unterbringung der auf längere Zeit einquartierten Mannschaften erfolgte überwiegend in Massenquartieren. Neben den größeren Sälen in Gastwirtschaften waren das ganze Jahr hindurch und bis in den Sommer 1916 hinein auch die katholische Schule in der Bahnhofstraße nebst Hofgebäude und die evangel. Volksschule I in der Franzstraße, sowie die Turnhalle in der Schützenstraße als Behelfskasernen eingerichtet, wie bereits im vorigen Berichte näher geschildert. Die Verpflegung der in Massenquartieren Untergebrachten wurde in allen Fällen durch die Heeresverwaltung besorgt. Nur vorübergehend Einquartierte wurden in Bürgerquartieren untergebracht, so daß die Bürgerschaft das ganze Jahr hindurch im wesentlichen mit Einquartierung verschont werden konnte.

Reservelazarette waren das ganze Jahr hindurch in vollem Betriebe im Garnisonlazarett, dem städtischen Krankenhause (12 Betten), dem Kunst- und Vereinshause, dem alten Schulhause der Oberrealschule in der Gartenstraße und in den auf der Sedanwiese und beim neuen Schießhause erbauten Baracken.

Die Liebesgaben-Sammlungen wurden zu den verschiedensten Zweckbestimmungen fortgesetzt und erbrachten zumeist reiche Erträgnisse.

Die Volkstüche des Vaterländischen Frauenvereins setzten ihre segensreiche Tätigkeit zur teils unentgeltlichen, teils billigen Speisung der Bedürftigen der Stadt, namentlich der unbemittelten Angehörigen der eingezogenen Mannschaften fort; auch wurden die Kriegerkinder unter 6 Jahren weiterhin mit Milch versorgt und täglich etwa 350 bedürftige Schüler und Schülerinnen der städtischen Volksschule durch die Volkstüche mit einem warmen Frühstück gespeist, dessen Kosten zu je $\frac{1}{2}$ die Stadt, der Kreis und der Unterstützungsausschuß vom Roten Kreuz trugen.

An reichsgesetzlichen Kriegsunterstützungen wurden im Berichtsjahre 280 090 Mk. 10 Pfg. gewährt. Die Zahl der unterstützten Familien betrug bis zum 31. März 1916 1335.

An Zusatzunterstützungen wurden bis zu diesem Tage 77 085 Mk. — Pfg. bewilligt.

Davon wurden erstattet aus Reichs-, Staats- und Kreismitteln 40 755 Mk. 68 Pfg., so daß von der Stadt Hirschberg 36 329 Mk. 32 Pfg. übernommen werden mußten.

Die Unterstützungsgrundsätze erfuhren wesentliche Verbesserungen. Die obere Grenze des zur Unterstützung berechtigenden Einkommens war für Hirschberg auf 1200 Mk. festgesetzt. Die ursprünglich nur für die Winterzeit geltende Höhe der Unterstützung von 15 Mk. für Ehefrauen und 7 Mk. 50 Pfg. für Kinder und andere Unterstützungsberechtigte blieb für das

ganze Jahr in Geltung. Die Erörterung der Unterstützungs-Gesuche erfolgte nach wie vor durch die Herren Bezirksvorsteher und die als Bezirkspflegerinnen bestellten Damen, die mit anerkanntem Eifer ihres schweren Amtes walteten.

An Ausgaben für Kriegswohlfahrtspflege erwuchsen der Stadt von Beginn des Krieges an bis zum Schlusse des Berichtsjahres im Ganzen

an Gemeindegewürtsen zur Kriegsfamilienunterstützung	77 085,— Mk.
an Erwerbslosen = Unterstützung	3 397,50 "
an sonstigen Auswendungen für Kriegswohlfahrtspflege	3 682,16 "
an Liebesgaben	2 525,— "
in Summe	86 689,66 Mk.

Hierauf wurden vom Reiche und Staate erstattet 38 201,32 Mk.

Die Lebensmittelversorgung gestaltete sich im Laufe des Berichtsjahres immer schwieriger.

Auf dem Gebiete der Brot- und Mehlversorgung änderte sich im Berichtsjahre gegenüber dem Vorjahre wenig. Die im Februar 1915 getroffenen Anordnungen zur Regelung des Brot- und Mehlverbrauchs bedurften nur unwesentlicher Abänderungen. Insbesondere bewährte sich das eingeführte Brotmarkensystem. Die Kopfmenge an Brot und Mehl war am Schlusse des Jahres für Personen über 10 Jahre etwas kleiner als am Anfang. Sie betrug nämlich nur 1900 Gramm Brot oder 1340 Gramm Mehl für die Woche gegen 2000 Gramm oder 1400 Gramm. Auch die Kinder bis zu 6 Jahren standen sich am Schlusse des Jahres mit 950 Gramm Brot oder 670 Gramm Mehl etwas schlechter als am Anfang mit 1000 Gramm oder 700 Gramm. Dagegen erhielten Kinder zwischen 6 und 10 Jahren, die am Anfang 1500 Gramm Brot oder 1050 Gramm Mehl zugeteilt bekommen hatten, am Schlusse die gleiche Menge wie die älteren Personen. Eine Verbesserung trat auch für die Schwerarbeiter ein, die am Schlusse wesentlich mehr Zusatzmarken als am Anfang erhielten. Infolge der Festsetzung von Höchstpreisen für Mehl durch die Regierung änderten sich die Brot- und Mehlpreise im Laufe des Jahres erfreulicherweise nur wenig. Während am Anfang für 17 Pfg. 1 Pfund Roggenbrot verabfolgt wurde, gab es am Schlusse für diesen Preis 475 Gramm. 350 Gramm Roggenmehl kosteten anfangs 13 Pfennig, 350 Gramm Weizenmehl 15 Pfennig, am Schlusse waren dagegen für 335 Gramm Roggenmehl 14 Pfennig und für die gleiche Menge Weizenmehl 16 Pfennig zu zahlen.

Die Kartoffelversorgung erfolgte im Berichtsjahre in der im Frieden üblichen Weise durch Ankauf von Kartoffelerzeugern oder Händlern. Eine Beschlagnahme der Kartoffeln oder eine Beschränkung der Verbrauchsmenge fand noch nicht statt. Der Magistrat trat nur ausnahmsweise ein. Er kaufte einmal Kartoffeln auf, um sie im Kleinverkauf an Unbemittelte zu niedrigen Preisen abzugeben, sorgte aber auch für die bemittelten Teile der Bevölkerung, als die Kartoffeln im April und Mai 1915 knapp zu werden drohten und als es sich um die Einkellerung des Bedarfs für den Winter 1915/16 handelte. Der Umsatz des Magistrats an Kartoffeln belief sich im Berichtsjahre auf rund 41 000 Mk. Die Kartoffelpreise hielten sich infolge der Höchstpreisfestsetzungen der Regierung auf erträglicher Höhe. Sowohl am 1. April 1915 wie am 31. März 1916 betrug der Höchstpreis für 1 Zentner Kartoffeln 5,50 Mk.

Eine wesentliche Verschlechterung trat im Laufe des Berichtsjahres bei der Fleischversorgung ein. Der Anfang des Jahres stand im Zeichen des Fleischüberflusses infolge der von der Regierung angeordneten Abschachtung der Schweine, das Ende dagegen im Zeichen des fühlbar werdenden Fleischmangels unmittelbar vor der Einführung der Fleischkarte. Durch die Höchstpreisfestsetzungen versuchte der Magistrat Preissteigerungen zu bekämpfen. Die Höchstpreise waren aber am Schlusse des Jahres wesentlich höher als am Anfange. Anfang April 1915 betrug z. B. der Höchstpreis für 1 Pfund Schweinebauchfleisch 90 Pfg., Ende März 1916 dagegen 1,50 Mk. Für Speck waren die entsprechenden Preise 1,20 Mk. und 2,00 Mk., für Fleisch von anderen Teilen des Schweines 1,15 Mk. und 1,60 Mk. bis 2,00 Mk. Eine wesentliche Hilfe bot für die Bevölkerung der Verkauf der vom Magistrat am Ende des Vorjahres und am Anfang des Berichtsjahres angekauften Vorräte von Fleischdauerwaren. Es wurden davon im Berichtsjahre für 137 235,82 Mk. umgesetzt.

Während am Anfang des Jahres die Versorgung mit Butter und Fett noch eine gute war, begann vom Herbst 1915 die Fettnot sich immer mehr bemerkbar zu machen. Der Magistrat sah sich schließlich im Februar 1916 genötigt, die Butterkarte einzuführen. Die wöchentliche Kopfmenge wurde auf 175 Gramm für Erwachsene, auf 75 Gramm für Kinder bis zu 6 Jahren und auf 225 Gramm für Schwerarbeiter festgesetzt. Preistreiberien machte die Festsetzung von Höchstpreisen ein Ende. 1 Pfund Butter hatte am Ende des Jahres einen Höchstpreis von 2,20 Mk. bis 2,40 Mk.

Ueber die Milch- und Eierversorgung waren wesentliche Klagen noch nicht zu erheben. Ebenso stand Zucker noch in reichlicher Menge zur Verfügung.

Reis, Hülsenfrüchte, Teigwaren usw. waren am Anfange des Berichtsjahres im freien Handel noch käuflich. Am Schlusse waren dagegen die Bestände der Kaufleute erschöpft. Der Magistrat hatte sich am Anfange des Krieges mit den genannten Waren hinreichend eingedeckt und war daher in der Lage, sie bis zum Schlusse des Berichtsjahres an Minderbemittelte zu mäßigen Preisen abzugeben. Es wurden umgesetzt an Reis, Erbsen und Bohnen für 9371,62 Mk., an Nudeln für 2192,85 Mk., an Makkaroni für 2693,60 Mk., an Weizengries für 837,41 Mk.

Eine wesentliche Entlastung der städtischen Lebensmittelversorgung bedeutete die am 1. November 1914 vom Kreis und Stadt Hirschberg begründete Kreiseinkaufs-Gesellschaft, die Waren in erheblicher Menge und zu angemessenen Preisen heranzuschaffen verstand.

Da besonders im Winter 1915/16 eine große Petroleumnot eintrat, gab der Magistrat an Heimarbeiter und Landwirte Petroleummarken aus.

Von sonstigen kriegswirtschaftlichen Maßnahmen ist schließlich noch die Metall-Beschlagnahme (Kupfer, Messing, Reinnickel) zu erwähnen, mit der am Schlusse des Berichtsjahres begonnen wurde. Der Magistrat übertrug den Ankauf der beschlagnahmten Metalle dem Kaufmann Rejewitz, Dunkle Burgstraße.

Die Stadt hat bis zum Schlusse des Berichtsjahres bei der Lebensmittelversorgung Einbußen gehabt beim Verlaufe von Fleischwaren 7028 Mk. 01 Pfg., Kohlrüben 534 Mk. 34 Pfg., Butter 27 Mk. 31 Pfg. und Kartoffeln 2795 Mk. 85 Pfg. Geringe Ueberschüsse erzielt worden beim Verkauf von Erbsen, Reis und Bohnen in Höhe von 2960 Mk. 42 Pfg., Nudeln 392 Mk. 25 Pfg., Gries 37 Mk. 50 Pfg., Makkaroni 60 Mk. 75 Pfg. Die Einbußen übersteigen daher die Ueberschüsse 6934 Mk. 59 Pfg. Nicht berücksichtigt sind hierbei die Zinsen, welche die Stadt für die zum Zwecke der Lebensmittelbeschaffung aufgenommene Schuld hat aufwenden müssen, sie sind jedoch nicht allzu erheblich, da nur die Fleischwaren und der Reis längere Zeit gelagert haben, die anderen Waren aber schnell umgesetzt worden sind. Unter Außerachtlassung der Zinsen betragen hiernach die Gesamtaufwendungen der Stadt für Kriegswohlfahrtspflege und Lebensmittelversorgung bis zum Schlusse des Berichtsjahres 45 135 Mk. 90 Pfg.

Ueber die bei der Sparkasse gezeichneten Kriegsanleihen (3. und 4. Anleihe) wird auf den Spezialbericht der Sparkassen-Verwaltung verwiesen.

Die neuerbaute Friedhofshalle nebst Feuerbestattungs-Anlage wurde im Berichtsjahre fertiggestellt und am 22. August 1915 feierlich der öffentlichen Benutzung übergeben.

Der Bau des Hauptzollamtes konnte im Berichtsjahre noch nicht fertiggestellt werden.

Die private Bautätigkeit ruhte unter der Einwirkung des Kriegszustandes und bei fast völligem Fehlen des Kredits im wesentlichen fast ganz. Neue Straßen wurden im Berichtsjahre nicht angelegt.

Der Stadtgemeinde ist im Berichtsjahre eine Stiftung in Höhe von 1500 Mark zugefallen, welche Summe Frl. Emilie Schliebener dem unter städtischer Verwaltung stehenden Scholz-Rimann'schen Stifte zur freien Verfügung zuwandte; die Annahme dieser Stiftung genehmigten die Stadtverordneten am 26. November 1915.

Bei den im Herbst 1915 stattgefundenen Stadtverordnetenwahlen wurden die sämtlichen ausscheidenden Stadtverordneten wiedergewählt; neugewählt wurden und traten am 1. Januar 1916 ein die Herren Bankvorsteher Wiaz Johannes und Kaufmann Samuel Feldmann an Stelle des am 16. August 1915 wegen Krankheit auf seinen Wunsch ausgeschiedenen langjährigen, um die Stadt hochverdienten Stadtverordneten Rentier Adolf Zelder und des schon im Berichtsjahre 1914 freiwillig ausgetretenen Kaufmanns Wilhelm Hanke, für welchen eine Ergänzungswahl bisher nicht stattgefunden hatte.

Im Magistrats-Kollegium traten Veränderungen nicht ein. Oberbürgermeister Hartung, dessen erste Wahlperiode Ende 1915 abließ, und die Stadträte Beer, Cassel und Zange, deren Wahlzeit am gleichen Tage endigte, wurden am 21. Mai 1915 einstimmig wiedergewählt. Sie wurden in der ersten Sitzung der Stadtverordneten im Januar 1916 wieder in ihre Ämter eingeführt. Bürgermeister Wiesner wurde am 11. Februar 1916 aus dem Heeresdienste wieder entlassen und trat wieder in sein Amt ein. Der Hilfsarbeiter, Gerichtsassessor A w a l d, schied infolgedessen gegen Schluß des Berichtsjahres aus.

Die Stadtverordneten-Versammlung hielt 13 öffentliche und 3 geheime Sitzungen ab, in denen 107 Magistratsvorlagen durch Beschluß, 51 durch Kenntnissnahme erledigt wurden.

1 gerichtlicher Prozeß wurde geführt, durch gerichtliche Zwangsbefehle wurden in 42 Fällen rückständige Hypothekenzinsen pp. beigetrieben.

2 Verwaltungssstreitsachen kamen zur Verhandlung, von denen 1 durch Endurteil, die andere durch Klagezurücknahme erledigt wurde.

Zahl der Tagebuchnummern

im Bureau I	13 954.
im Bureau II	15 032.

Der Gesundheitszustand der Stadt war auch im Berichtsjahre dank der guten Wasserversorgungsverhältnisse ein einwandfreier.

Die Zahl der Geburten betrug im Berichtsjahre

		1915/16 gegen 1914/15		
	176	"	208	männliche
	143	"	221	weibliche
zusammen	319	gegen	429	
darunter unehelich geboren	31	"	59	im Vorjahre
totgeboren wurden	7	"	13	männliche
	5	"	9	weibliche
zusammen	12	gegen	22	im Vorjahre
Gestorben sind	370	gegen	222	männliche Personen
	186	"	149	weibliche Personen
zusammen	556	gegen	371	im Vorjahre
darunter	49	"	56	Kinder im Alter bis zu einem Jahre.

Unter der Zahl der Verstorbenen befinden sich 210 im Kriege Gefallene bzw. infolge des Krieges an Wunden oder Krankheit Verstorbene gegen 52 im Vorjahre.

Ehen wurden geschlossen 103 gegen 145 im Vorjahre.

2. Gewerbliche Angelegenheiten.

Handel und Gewerbe standen auch im Berichtsjahre in ihrer Betätigung unter dem hemmenden Einflusse des Krieges, insbesondere unter der Einwirkung der schwierigen Lage des Geldmarktes.

Der Realcredit konnte nicht oder nur schwer befriedigt werden infolge der Zanspruchnahme der Sparkassen und sonstigen öffentl. Kreditinstitute für die Kriegsanleihen des Reiches; deshalb ruhte auch die private Bautätigkeit fast vollständig. Ueber die Lebensversorgung der Bevölkerung und die Preissteigerung der Lebensmittel ist im ersten Abschnitte dieses Berichts das Erforderliche mitgeteilt worden.

Im Bestande der Fabrikanlagen sind im Berichtsjahre keine Aenderungen eingetreten. Die Zahl der erwachsenen Fabrikarbeiter betrug 768, diejenige der erwachsenen Fabrikarbeiterinnen 404, die der jugendlichen Fabrikarbeiter 112 und die der jugendlichen Fabrikarbeiterinnen 25. In handwerksmäßigen Betrieben waren außerdem beschäftigt 268 erwachsene Arbeiter, 134 erwachsene Arbeiterinnen, 70 jugendliche Arbeiter und 6 jugendliche Arbeiterinnen.

An Arbeitslöhnen wurden gezahlt im Gewerbe an einen erwachsenen Arbeiter täglich 3,30 Mk., an eine erwachsene Arbeiterin täglich 1,85 Mk., in der Landwirtschaft 3 Mk. bzw. 1,60 Mk.

Beim Gewerbegericht für den Kreis Hirschberg waren bei der Kammer Hirschberg 86, bei der Kammer Schmiedeberg 52, insgesamt 138 Streitsachen anhängig (gegen das Vorjahr weniger 61). Sie fanden zum größten Teil auf gütlichem Wege Erledigung, nur 24 mußten durch Urteil erledigt werden.

Das Kaufmannsgericht für den Kreis Hirschberg erledigte 10 Streitsachen (19 weniger als im Vorjahre) und zwar ebenfalls in den meisten Fällen auf gütlichem Wege, nur in 1 Falle durch Endurteil.

Als Einigungsämter waren weder Gewerbe- noch Kaufmannsgericht im Berichtsjahre tätig, auch Gutachten wurden nicht abgegeben.

Im Stadtbezirke waren 46 Hotels und Gasthöfe und 51 Restaurants, darunter 5 Weinschanzstätten, vorhanden; außerdem 1 Destillation mit Schank und 6 Destillationen ohne Schank.

Im Polizeibureau wurden im Berichtsjahre ausgefertigt: 112 Dienstbücher, 175 Arbeitsbücher, 12 Kinderarbeitskarten, 68 Gewerbe- Legitimationen. Es wurden dort 23 Gefindestreitfachen bearbeitet.

Betriebsunfälle wurden 95 angemeldet, von denen 48 eine Untersuchung erforderten. 773 Quittungskarten zur Invalidenversicherung wurden neu ausgefertigt, 3590 umgetauscht. 155 Versicherungskarten zur Angestelltenversicherung wurden neu ausgestellt.

Ueber die Tätigkeit des städtischen Versicherungsamts ist Folgendes zu berichten:

Die Leitung der Dienstgeschäfte ging im Februar 1916 nach Entlassung des ersten stellvertr. Vorsitzenden, Bürgermeister Dr. Wiesner, aus dem Heeresdienste wieder in dessen Hand über. Insgesamt fanden im Berichtsjahre 7 Sitzungen statt. Ueber die einzelnen Geschäftszweige ist folgendes zu berichten:

A. Krankenversicherung.

Es bestanden, wie im Vorjahre, 5 Krankenkassen, nämlich die Allgemeine Ortskrankenkasse für den Stadtbezirk mit (am 31. 12. 1915) 5389 Mitgliedern, die Betriebskrankenkasse der Papierfabrik Weltende mit 180 Mitgliedern, die Betriebskrankenkasse der Firma Gebr. Erfurt mit 110 Mitgliedern, die Betriebskrankenkasse der Firma E. Kummerle mit 151 Mitgliedern und die Betriebskrankenkasse der Firma Stangor und Kühn mit 36 Mitgliedern. Der Reservefonds betrug Ende 1915 bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse 169 563 Mk. 75 Pfg., also 53 343 Mk. 22 Pfg. mehr, wie im Vorjahre, bei der Betriebskrankenkasse Weltende 8190 Mk. 96 Pfg. (mehr 262 Mk. 50 Pfg.), bei der Betriebskrankenkasse Gebr. Erfurt 6345 Mk. 27 Pfg. (mehr 769 Mk. 59 Pfg.), bei der Betriebskrankenkasse Kummerle 3860 Mk. — Pfg. (mehr 813 Mk. 95 Pfg.) und bei der Betriebskrankenkasse Stangor und Kühn 1751 Mk. 97 Pfg. (mehr 329 Mk. 05 Pfg.).

Die durch die Bundesratsverordnungen vom 3. Dezember 1914 und 28. Januar 1915 ins Leben gerufene Kriegswochenhilfe wurde durch eine dritte Verordnung vom 23. April 1915 noch erweitert. Das Versicherungsamt hat im Berichtsjahre 164 Anträge auf Gewährung von Kriegswochenhilfe, von denen 139 bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse und 25 bei den 4 Betriebskrankenkassen und den hiesigen Verwaltungsstellen von 4 Ersatzkassen angebracht wurden, zur Prüfung vorgelegt. Insgesamt wurden von den Krankenkassen an Kriegswochenhilfe 14 454 Mk. 90 Pfg. an Wöchnerinnen ausgezahlt, deren Erstattung aus Reichsmitteln erfolgte.

B. Invalidenversicherung.

4 Altersrentenanträge wurden gestellt, davon 1 zurückgezogen, 2 bewilligt und 1 abgelehnt. Von 39 Invalidenrentenanträgen wurden 35 bewilligt, 2 zurückgezogen und 2 abgelehnt. Von 33 Waisenrentenanträgen wurden 27 bewilligt, 2 zurückgezogen, 2 abgelehnt, 2 schweben noch. An Anträgen auf Wittwengeld gingen 13 ein. Waisenausssteuer wurde nicht beantragt. Anwartschaftsbescheide auf Wittwenrente wurde von 24 Wittwen beantragt. Anträge auf Heilverfahren waren 31, darunter 15 auf Zahnbehandlung zu verzeichnen. Ehrengaben für die Angehörigen im Kriege Gefallener wurden in 52 Fällen beantragt und die Anträge weitergegeben.

Verstorben sind 27 Rentenempfänger.

Von den oben verzeichneten Anträgen gelangten zur mündlichen Verhandlung 9 Invalidenrentenanträge, 2 Krankenrentenanträge und 2 Wittwenrentenanträge.

Im Beschlußverfahren wurden je ein Antrag auf Befreiung von der Invalidenversicherungspflicht und auf Aufhebung eines Beschlusses über Befreiung von der Invalidenversicherungspflicht erledigt.

C. Unfallversicherung.

Im Berichtsjahre wurde in 4 Fällen Einspruch gegen die Festsetzung von Unfallrenten eingelegt, davon gelangten 3 Einsprüche zur kollegialen Verhandlung in der Sitzung.

Innungswesen.

Die Zahl der Innungen hat sich gegen das Vorjahr nicht verändert. Es bestehen 18 Innungen, nämlich 11 freie Innungen und 7 Zwangsinnungen.

Den von den Prüfungsausschüssen der Innungen abgehaltenen Gesellenprüfungen wohnte fast in allen Fällen ein Vertreter der Aufsichtsbehörde bei.

Auch im Berichtsjahre unterhielt die Freie Innungsvereinigung ein Lehrlingsheim; die von ihm im Winter 1915/16 veranstalteten Unterhaltungsabende wiesen stets einen regen Besuch auf. Die Kosten des Heims wurden aus Beiträgen der Innungen, privaten Zuwendungen und einem städtischen Zuschuß aufgebracht.

Die hier bestehende Meisterprüfungskommission für den IV. Handwerkskammerbezirk (Kreise Hirschberg, Vorkenhain, Landesbuth, Löwenberg und Schönau) prüfte im Berichtsjahre 8 Prüflinge, von denen 6 die Prüfung bestanden. Den Vorsitz in der Kommission führte während des ganzen Jahres der stellvertretende Vorsitzende, Oberstadtssekretär Heiseler.

3. Verkehr.

Die bestehenden Bestrebungen zur Förderung des Verkehrs mußten infolge des Kriegszustandes weiter ruhen. Allgemein kann der Verkehr, insbesondere der Fremden- und Touristenverkehr, trotz der hemmenden Kriegseinflüsse, noch als mittelmäßig bezeichnet werden.

Die Hochwasserschutzbauten des Bobers im nördlichen Teile der Stadt sind durch die Provinzialverwaltung weiter gefördert worden, nach Vollendung dieser Arbeiten ist eine umfassende Sicherung des Sechsstädter Bezirks gegen Hochwasserschäden gewährleistet.

Der Umsatz der Reichsbankniederanstalt betrug 300 489 318 Mk. gegen 183 925 100 Mk. im Vorjahre. Die städtische Sparkasse hat sich weiter günstig entwickelt; die Spareinslagen betrugen am Schlusse des Berichtsjahres 16 992 221,46 Mk., der Zinsüberschuß 140 808,10 Mk., wovon $\frac{3}{4}$ = 105 606,08 Mk. zu gemeinnützigen Zwecken zur Verfügung gestellt werden konnten. Die Anzahl der Sparer betrug 39 639.

Beim Vorschußverein betrug die Jahreseinnahme 23 525 028 Mk., die Ausgabe 23 512 110 Mk. (im Vorjahre 16 856 265 Mk. und 16 772 678 Mk.). Der Verein zählte 1224 Mitglieder, 1166 männliche, 58 weibliche, davon etwa die Hälfte Handwerker, Geschäftsleute und Landwirte aus der Stadt Hirschberg, die übrigen aus der Umgegend. Die Geschäftsanteile der Mitglieder betrugen 714 549 Mk., die Haftsumme 1 015 500 Mk.

Der Verkehr auf der elektrischen Straßenbahn nach Hermsdorf und Giersdorf ist weiter zurückgegangen; es wurden 1888 841 (im Vorjahre 2 021 672) Personen befördert. Die Betriebsleistung ist gleichfalls gefallen und zwar von 801 433 Wagenkilometern im Vorjahre auf 723 808 im Berichtsjahre.

Öffentliche Droschken waren 13 (im Vorjahre 23) im Betriebe.

Dienstmänner sind 9 vorhanden.

II. Die einzelnen Verwaltungen.

1. Schulwesen.

A. Oberrealschule nebst Vorschule.

Bei Beginn des Schuljahres wurden 107 Schüler neu aufgenommen; die Anstalt (19 Klassen) wurde daher von 572 Knaben, 453 in den Klassen der Oberrealschule und 119 in den Klassen der Vorschule besucht. Der Gesamtbesuch seit Neugestaltung der Anstalt zu Ostern 1905 beläuft sich auf 1559 Schüler.

Der Krieg erschwerte die geordnete Aufrechterhaltung des Unterrichts ungemein, da der Lehrkörper durch Einberufung zum Kriegsdienste erhebliche Lücken aufwies. Zeitweise stand mehr als die Hälfte des Lehrkörpers bei der Fahne. Einberufen waren die Oberlehrer Piehner, Dr. Domann, Mitschke, Dr. Venner, Missalek, Junga, der wissenschaftl. Hilfslehrer Horn, der technische Lehrer Bernhardt, die Vorschullehrer Bürschel (zeitweilig), Doering, Kössler Schulz und der Schulamtsbewerber Laube. Am 2. März 1916 wurden auch Oberlehrer Röhrborn und der wissenschaftl. Hilfslehrer Dr. Fiedler zum Heeresdienste herangezogen. Als Ersatz für diese Lehrkräfte setzten die Damen Hansch und Wende und die Herren Dr. Neumann, Buchwald, Meinicke und Deinhardt ihren Vertretungsdienst aus dem Vorjahre fort; für den ausscheidenden Kandidaten Dr. Pilz wurde der wissenschaftl. Hilfslehrer Dr. Kuhnert vom Prov.-Schulkollegium überwiesen. Hilfsunterricht übernahmen außerdem Frä. Rosenow, der Kandidat Dr. Fiedler und Herr Lehrer a. D. Engel aus Warmbrunn.

An die Stelle des ausscheidenden Kaplans Szyszkowicz trat Herr Kaplan Simon, an diejenige des ausscheidenden jüdischen Religionslehrers Dr. Tiktin trat der Rabbiner Herr Dr. Klein.

Am 27. April 1915 erkrankte Oberlehrer Dr. Dreesbach und mußte bis zu den großen Ferien vertreten werden, die nicht gedeckten Stunden übernahm Frä. Rosenow.

Das Schulgebäude mußte während des ganzen Berichtsjahres mit der katholischen Volksschule geteilt werden, die wegen Inanspruchnahme ihres Schulhauses zu Militärzwecken ihren Unterricht nachmittags abhielt.

Der Gesundheitszustand der Schüler konnte kaum günstig genannt werden. Fälle von Scharlach waren im Sommer häufig, im Winter traten die Masern besorgniserregend auf. Wegen Lehrermangel mußte leider der Turnunterricht ausfallen. Ein für freiwilliges Turnen angelegter Nachmittag, die Beteiligung an den Übungen der Jungwehr und häufige Klassenausflüge zu Fuß und zu Rodel suchten dem Mangel an körperl. Erziehung abzuhelpen.

Reifeprüfungen fanden am 24. Juni 1915 und am 18. März 1916, beide unter dem Vor-
sitz des Direktors statt.

Von Schülern traten weitere 14 von der Schulbank in das Heer, so daß jetzt 49 im Felde stehen, 5 von ihnen sind gefallen, 6 erwarben sich das Eisene Kreuz.

Der Geburtstag Sr. Majestät wurde in der üblichen Form durch Gesang, Deklamation und Festrede (Dr. Fiedler über „Die Technik im Kriege“) gefeiert.

B. Lyzeum nebst Oberlyzeum mit Frauenschulklassen und Studienanstalt.

Das Schuljahr begann am 15. April mit einem Bestande von 395 Schülerinnen, davon entfielen auf das Lyzeum 309 (212 einheimische, 97 auswärtige), auf die Studienanstalt (Untertertia bis Untersekunda) 86 (40 einheimische, 46 auswärtige). Von den Schülerinnen des Lyzeums waren 249 evangelisch, 48 katholisch, 12 jüdisch, von denen der Studienanstalt 71 evangelisch, 12 katholisch, 1 dissidentisch und 2 jüdisch.

Im Winterhalbjahr zählte die Anstalt 400 Schülerinnen, nämlich das Lyzeum 313 (249 evangelische, 50 katholische, 14 jüdische, 221 einheimische, 92 auswärtige), die Studienanstalt 87 (73 evangelische, 12 katholische, 1 dissidentische, 1 jüdische, 40 einheimische, 47 auswärtige).

Der Unterricht im Oberlyzeum nebst Frauenschulklassen fiel während des ganzen Berichtsjahres aus, da die Frauenschülerinnen als Hilsschwestern des Roten Kreuzes in den hiesigen Lazaretten tätig waren.

In den Lehrkörper traten zu Beginn des Berichtsjahres neu ein die Kandidatin des höheren Lehramts Helene Schöpp aus Essen, die technische Lehrerin Margarete Klein aus Hildesheim und die Hilfslehrerin Klara Schumacher aus Breslau und Johanna Rutherford aus Görlitz, letztere als Vertreterin des im Felde stehenden Elementarlehrers Jöhl. Der gleichfalls im Felde stehende Oberlehrer Warner wurde weiter durch Pastor Zapfe vertreten.

Den katholischen Religionsunterricht übernahm Kaplan Simon an Stelle des erkrankten Kaplans Szyskowitz, nach seinem Ausscheiden am 31. März 1916 Kaplan Gottschald.

Die Hilfslehrerin Klara Schumacher trat am Schlusse des Sommerhalbjahres aus, an ihre Stelle trat mit Beginn des Winterhalbjahres die Kandidatin des höheren Lehramts Johanna Konrad aus Breslau als wissenschaftliche Hilfslehrerin.

Ende Oktober 1915 wurde Pastor Zapfe zum Heeresdienste einberufen, aus demselben aber Ende Januar 1916 wieder entlassen und übernahm vom 1. Februar 1916 seinen Unterricht wieder in vollem Umfange. Ihn vertraten während seiner Abwesenheit Kandidat des höheren Lehramts Dr. Kuner, Oberlehrer Hoffmann und die Kandidatin Helene Schöpp.

Mit dem Schlusse des Berichtsjahres verließ der bisherige, um die Entwicklung der Anstalt hochverdiente Direktor Dr. Dewischeit die Anstalt, um die Leitung des städt. Lyzeums nebst Studienanstalt in Halle a. S. zu übernehmen. An seine Stelle trat der durch das Kuratorium gewählte Direktor des städtischen Lyzeums in Gütersloh i. Westfalen, Dr. Wilhelm Faust, welcher nach erfolgter Allerhöchster Bestätigung mit Beginn des neuen Schuljahres die Leitung der Anstalt übernahm.

Die vaterländischen Gedenktage wurden einfach aber würdig gefeiert, am Sedantage hielt Pastor Zapfe, bei der Gedenkfeier der 500jährigen Herrschertätigkeit des Hauses Hohenzollern Frä. Oberlehrerin Abicht, am Kaisergeburtstage Oberlehrer Dr. Hoffmann die Festrede. Wie im Vorjahre veranstaltete die Schule auch im Winter des Berichtsjahres einige Kriegsabende. Am 26. November hielt Lehrer Großmann einen Lichtbildervortrag über den Seekrieg, insbesondere über unsere U-Boote, am 26. Januar sprach Herr Justizrat Dr. Alblatz über Reiseindrücke aus dem besetzten Belgien, am 22. Februar trug Frä. Martha Kießig aus Breslau Kriegsdichtungen vor.

Am 8. und 9. April waren die von den Schülerinnen im Laufe des Schuljahres angefertigten Nadelarbeiten ausgestellt.

C. Volksschulen.

a) Evangelische Volksschule I.

Der Anfangsbestand der Schule war: 528 Knaben und 472 Mädchen = 1000 Kinder. Im Laufe des Jahres traten durch Zuzug von außerhalb 48 Kinder hinzu, während 68 abgemeldet wurden, 4 Kinder starben. Am Schlusse des Jahres waren 977 Kinder (510 Knaben und 467 Mädchen) vorhanden. Hiervon wurden 157 Kinder (76 Knaben und 81 Mädchen) aus der gesetzlichen Schulpflicht entlassen.

Der Gesundheitszustand war im allgemeinen befriedigend, nicht so der Schulbesuch, der durch Inanspruchnahme der größeren Kinder zu Dienstleistungen in gewerblichen und landwirtschaftlichen Betrieben, sowie zu häuslichen Dienstleistungen häufig gestört war.

1 Mädchen kam wegen mangelnder häuslicher Erziehung in die Fürsorgeerziehung. Im Besitze von Arbeitskarten auf Grund des Kinderschutzgesetzes vom 30. März 1913 waren 6 Knaben und 1 Mädchen.

Die im Vorjahre zum ersten Male in den Schulbetrieb aufgenommenen Spielnachmittage fielen in diesem Jahre wegen Mangel an Lehrkräften aus; das gleiche gilt vom Handfertigkeitsunterrichte.

Die Schulausflüge wurden in diesem Jahre im Einverständnis mit der Schuldeputation nicht unternommen. Der seitens der Stadt für diesen Zweck zur Verfügung gestellte Geldbetrag wurde bei der Weihnachtsbescherung armer Kinder zum Ankauf von Schuhen und Wollsachen für 125 Kinder verwandt.

Um die Brotersparnis zu fördern und zugleich dem ärmeren Teile der Bevölkerung bei der durch die Länge des Krieges hervorgerufenen Lebensmittelvertuerung zu Hilfe zu kommen, erhielten 150 Kinder aus der Volksschule an Stelle des Frühstücksbrottes eine kräftige Suppe. Diese Verpflegung, die auf öffentliche Kosten erfolgt, begann am 1. Mai und wurde bis zum Schlusse des Schuljahres durchgeführt.

Der Unterricht der Ev. Volksschule I fand, da das eigene Heim der Schule auf der Franzstraße auch weiterhin militärischen Zwecken diente, während des ganzen Schuljahres mit der Ev. Volksschule II zusammen im Schulhause auf der Schützenstraße mit den dadurch gebotenen Beschränkungen statt (Verminderung der lehrplanmäßigen Zahl der Unterrichtsstunden, Kürzung der einzelnen Stunden auf 40 Minuten).

Der Gesundheitszustand des Lehrerkollegiums war befriedigend. Längere Zeit war nur Herr Lehrer *Scharf* zur Vornahme einer Kur in Wildungen vom 3. Mai bis zu den Sommerferien beurlaubt. — Zum Heeresdienst waren schon im vorigen Jahre seit Kriegsausbruch eingezogen die Herren *Firl*, *Spallek*, *Riedel*, *Schaffrath*, *Klose*; im Laufe dieses Jahres folgten noch die Herren *Arndt*, *Schwarzer*, *Kadach* und *Kuder*, so daß im ganzen 9 Mitglieder infolge des Krieges fehlten. Außerdem blieb noch die durch den Abgang des Herrn Lehrers *Sowade* frei gewordene Stelle unbesezt. Die Aufrechterhaltung des Schulbetriebes in 19 Klassen wäre mit den noch zur Verfügung stehenden Lehrkräften (der Rektor, 7 Lehrer und die technische Lehrerin) ohne Hilfe nicht möglich gewesen. So wurden zur vertretungsweisen Beschäftigung nacheinander an die Schule berufen die Lehrerinnen Frau *Ottile Grundmann*, Fräulein *Olga Kunert*, Fräulein *Lucie Riemer* und die Kindergärtnerin *I. Klasse Fräulein Johanna Hanke*. Vorübergehend und aus Hilfsweise unterrichteten noch die bereits im Ruhestande befindlichen Herren Lehrer a. D. *Albert Behnke* aus Straupitz und Kantor a. D. *Keeße* aus Gunnersdorf. Infolge eines seitens der Schulleitung gestellten Antrages wurden von Weihnachten ab die nur garnisondienstfähigen Lehrer *Firl* und *Schaffrath*, die als Unteroffiziere in den Garnisonen Posen und Thorn Verwendung gefunden hatten, für den Schuldienst wieder freigegeben.

Die in das Schuljahr fallenden hervorragenden politischen und kriegerischen Ereignisse wurden auch im Unterricht besprochen und den Kindern gelegentlich Belehrungen über allerlei mit dem Kriege zusammenhängende Fragen gegeben. Die schon im vorigen Jahre begonnene Sammlung von Altmetall, Staniol, Gummi, Papier wurde fortgesetzt und der Ertrag an die hiesige Sammelstelle des Roten Kreuzes abgeliefert. 3 große Kisten mit Kirschkernen und Pflaumensteinen wurden der Firma *Antelmann-Niederschöneweide* zur Vebelbereitung übersandt, eine Menge Kastanien hiesigen Mühlen zum Vermahlen übergeben. Der Umtausch von Goldmünzen stieg von 5740 Mf. am Ende des vorigen Schuljahres auf 7120 Mf.

Die vaterländischen Feste, Kaisergeburtstag und Sedantag wurden mit Bezugnahme auf den Krieg in gewohnter Weise gefeiert. Am 21. Oktober beging die Schule in besonders feierlicher Weise das 500jährige Hohenzollern-Jubiläum.

Während bei den drei ersten Kriegsanleihen die Schule sich nur durch Belehrung und Empfehlung an die Eltern beteiligt hatte, half sie bei der 4. Kriegsanleihe dadurch mit, daß seitens der Schulleitung eine Sammelliste ausgelegt wurde, in die seitens der Kinder Beträge auch unter 100 Mf. gezeichnet werden konnten. Es kamen 5800 Mf. zusammen, für die unter Vermittelung der städtischen Sparkasse Kriegsanleihepapiere gekauft wurden.

Der Schluß des Schuljahres fand mit der feierlichen Entlassung der Konfirmanden am 31. März statt.

b) Evangelische Volksschule II.

Bei Beginn des Schuljahres (15. 4. 15) zählte die Ev. Volksschule II (einschließlich der Hilsschule) 472 Knaben und 532 Mädchen, zusammen 1004 Kinder. Neu aufgenommen wurden 62 Knaben und 67 Mädchen. Im Laufe des Schuljahres traten 74 Kinder (44 Knaben und 30 Mädchen) zu, und 71 Kinder (37 Knaben und 34 Mädchen) gingen ab, so daß Ende März 1916 ein Bestand von 1007 Schülern vorhanden war. Von diesen traten 5 Knaben und 3 Mädchen in hiesige höhere Schulen über, und 115 Kinder (43 Knaben und 72 Mädchen) wurden nach Beendigung der gesetzlichen Schulpflicht entlassen. Der Fürsorgeerziehung wurden 3 Knaben und 1 Mädchen überwiesen.

Der Gesundheitszustand der Schüler ließ zu wünschen übrig. 2 Kinder sind gestorben. Im Mai und Juni 1915 traten Fälle von Scharlacherkrankungen auf. Der Kgl. Kreisarzt gab aus dieser Veranlassung in einer Besprechung mit den Schulärzten und den Leitern der Schulen am 8. 5. 15 die gegen die Weiterverbreitung zu ergreifenden Maßregeln an.

Im Besitz von Arbeitskarten auf Grund des Kinderschutzgesetzes waren 12 Kinder (9 Knaben und 3 Mädchen).

Die Spielnachmittage fielen in diesem Jahre aus, da es einmal an geeigneten Plätzen zum Spielen fehlte, und dann lag auch die Unterrichtszeit für die Spiele ungünstig. Ebenso kamen auch die alljährlich unternommenen Schulausflüge in Wegfall. Die von der Stadt dafür ausgeworfenen Mittel, 180 Mk., konnten zur Weihnachtsbescherung von 100 armen Kindern verwendet werden, welche Schuhe und Wollsachen erhielten.

Vom 1. Mai 1915 ab erhielten 180 Kinder in der Schule bezw. der Volksschule warmes Frühstück, bestehend in kräftigen Suppen, Milchreis, Kartoffelbrei mit Würstchen u. a. Hierdurch sollte schwer arbeitenden Familien Brot erspart werden. Die Kosten dieser Wohlfahrtseinrichtung wurden aus öffentlichen Mitteln gedeckt.

Mit Beginn des Schuljahres trat die Lehrerin Frä. Johanna Scharf aus Jannowitz als Kriegsvertreterin ins Lehrerkollegium ein. Am 10. Juli erfolgte die Einziehung des Herrn Ertel zum Heeresdienst und am 15. Juli die des auftragsweise an der Schule beschäftigten Lehrers Herrn Wirth. Die Schule erhielt als Vertreterinnen nach den Sommerferien die Lehrerin Frä. Marie-Luise Hoffmann und am 1. Oktober Lehrerin Frä. Lucie Stanké. Bis zum Antritt der letzteren übernahm Herr Kantor em. Keesse die Vertretung in der Schule. — Am 29. August 1915 traf die Schule der zweite schwere Verlust im Kriege. Es fiel durch Kopfschuß an diesem Tage auf dem östlichen Kriegsschauplatz Herr Lehrer Rudolf Mücke im Alter von 27 Jahren. — Von den Lehrkräften der Schule standen Ende des Sommerhalbjahres 1915 — 6 im Felde, 1 befand sich in militärischer Ausbildung, 2 waren gefallen und 1 war als nicht mehr feld- und garnisdienstfähig an die Schule zurückgeführt. Das Lehrerkollegium bestand mit Beginn der Winterhalbjahres aus 6 männlichen, 7 weiblichen Lehrkräften und 2 Lehrern an der Hilsschule.

Der Gesundheitszustand des Lehrerkollegiums war, abgesehen von kurzen Erkrankungen, günstig. Der stellv. Leiter, Lehrer Ullrich, erhielt vom 27. Mai bis zum Beginn der Sommerferien zur Herstellung seiner Gesundheit einen Badeurlaub nach Altheide. Seine Vertretung in der Leitung der Schule übernahm Herr Lehrer Fiedler I, die Unterrichtsstunden Herr Kantor em. Keesse.

Da die Volksschule I im Schuljahr 1915/16 weiter mit im Schulgebäude der Schützenstraße verblieb, mußte die verkürzte Unterrichtszeit beibehalten werden. Für jede Schule standen im Sommerhalbjahre 22, im Winterhalbjahre 20 volle Stunden zur Verfügung. Um die Zahl der Lektionen nicht allzusehr kürzen zu müssen, wurde in Kurzstunden von 40 Minuten unterrichtet. Die „Stadt-Turnhalle“ in der Schützenstraße diente als Kaserne, und so mußte ihre Benutzung für den Turnunterricht in Wegfall kommen. Dieser wurde nur bei günstiger Witterung im Freien erteilt.

An der Zeichnung der Kriegaanleihen beteiligte sich die Schule mit einem Betrage von 7500 Mk. Für diejenigen Kinder, die Zahlungen in vollen Hunderten geleistet hatten, gelangten für 4500 Mk. Schuldverschreibungen zur Ausgabe. Für die Beträge unter 100 Mk. — i. Sa. 3000 Mk. — sind ebenfalls Schuldverschreibungen eingekauft worden.

Am 2. September 1915 wurde in einer einfachen Feier des Sedantages gedacht. Die 500jährige Jubelfeier der Regierung der Hohenzollern am 21. Oktober 1915 erfolgte im festlich geschmückten Zeichenfaale durch Gesangsvorträge, Deklamationen und Festrede. Am 27. Jan. 1916 folgte die Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers, bei welcher die Lehrerin Frä. Voettcher die Festrede hielt.

Das Schuljahr schloß am 31. März 1916 mit der Entlassung der Konfirmanden. Der stellv. Leiter der Schule, Lehrer Ullrich, hielt die Entlassungsrede.

c) Katholische Volksschule.

Die katholische Volksschule zählte bei Beginn des neuen Schuljahres 557 Schüler, und zwar 282 Knaben und 275 Mädchen. Neu aufgenommen wurden 71 Schüler bezw. Schülerinnen. Im Laufe des Jahres schieden aus 40 und traten neu ein 50 Schüler, so daß Ende März 1916 ihre Zahl 567 betrug. Hiervon sind Ostern 1916 infolge beendeter Schulpflicht 34 Knaben und 37 Mädchen entlassen worden, während 4 Schüler bezw. Schülerinnen in hiesige höhere Schulen eintraten.

3 Kinder wurden leider der Anstalt durch den Tod entzissen.

Da die Turnhalle in der Bergstraße mit Militär belegt war, so mußte ihre Benutzung für den Turnunterricht völlig ausscheiden. Das Turnen erfolgte deshalb bei günstiger Witterung im Freien.

Seitens der hiesigen Polizeiverwaltung sind für 7 Knaben, welche in gewerblichen Betrieben beschäftigt waren, Arbeitskarten ausgestellt worden.

Um dem ärmeren Teile der Bevölkerung bei der gegenwärtigen Lebensmittelverteuerung zu Hilfe zu kommen, empfingen 75 Kinder aus öffentlichen Mitteln täglich warmes Frühstück.

Der Krieg verlangte es, daß in den Ober- und Mittelklassen der Schule überall auf die Gegenwart Bezug genommen, das Verständnis für die politischen und kriegerischen Tagesereignisse geweckt und gefördert wurde. Es erfolgten Belehrungen über die Wirtschaftsführung, die Brot- und Nahrungsmittelversorgung. Merkblätter über Feldsendungen, Goldsammlungen und Kriegsanleihen gelangten zur Besprechung. Die eingeleitete Goldsammlung zeitigte den schönen Erfolg, daß gegen 3000 Mk. an die Reichsbank abgeführt werden konnten. Während bei der I. und II. Kriegsanleihe eine direkte Beteiligung seitens der Schule nicht einsetzte, wurden für die III. und IV. Anleihe über 8000 Mk. von den Schülern bzw. Schülerinnen gezeichnet.

Auch die Sammelstätigkeit der Kinder wurde fleißig angeregt, und gern und freudig führten sie alte Metallwaren, Gummiartikel, Staniol, Wollfaden, Papier, Früchte und Samen den Sammelstellen zu. Die Mädchen der oberen Klassen fertigten in den Handarbeitsstunden warme Wintersachen für unsere Feldgrauen.

Im Einverständnis mit der Städtischen Schuldeputation kamen während der Kriegsjahre die Schulpaziergänge in Wegfall. Die seitens der Stadt im Haushaltsplan hierfür ausgeworfenen Mittel fanden bei der Weihnachtseinbescherung an arme Kinder zum Ankauf von Schuhen geeignete Verwendung. Es konnten infolgedessen Weihnachten 1915 trotz der hohen Preise (10—12 Mk.) 80 Kinder mit Schuhen bedacht werden.

Auf Grund eines seitens der Schulleitung gestellten Antrages bei der königlichen Regierung zu Liegnitz wurden die an der katholischen Volksschule amtierenden, bisher nicht einberufenen garnisondienstfähigen Lehrer A. Smalck, W. Wildenhof, H. Hänzler und F. J. Finger, sowie der bis Ostern 1915 von der Militärbehörde beurlaubte Lehrer Schittko für den Schuldienst freigegeben. Dagegen trat am 21. August 1915 Lehrer K. Kügeler als Landsturm-Rekrut in den Heeresdienst ein.

Das 500jährige Hohenzollern-Jubiläum beging die Schule am 21. Oktober 1915 in besonders feierlicher Weise.

Am 26. Februar 1916 verschied der Schuldienner Julius Seliger. Der Verstorbene hat 26 Jahre an der katholischen Volksschule treu und gewissenhaft seines Amtes gewaltet.

Die vaterländischen Gedenktage wurden unter Bezugnahme auf den Krieg in der sonst üblichen Weise gefeiert. Außerdem fanden noch einige Siegesfeiern mit nachfolgendem Schulausfall statt.

Die feierliche Entlassung derjenigen Schüler, welche der gesetzlichen Schulpflicht genügt hatten, erfolgte am 31. März, mit welchem Tage das Schuljahr 1915/16 abschloß.

d) Hilfschule für Schwachbefähigte.

Die Anstalt wurde zu Beginn des Schuljahres von 43 Schülern, 28 Knaben und 15 Mädchen besucht. Davon waren 39 evangelisch und 4 katholisch. Der ersten Klasse gehörten 22, der zweiten 21 Schüler an. Der Gesundheitszustand der Schüler war befriedigend, der Schulbesuch regelmäßig. Nach Beendigung der gesetzlichen Schulpflicht wurden Ostern 5 Knaben und 1 Mädchen entlassen. Ein anderer Knabe verzog, um in ländliche Dienste zu treten. Von den 5 konfirmierten Knaben lernt einer ein Handwerk, einer wurde Dienstjunge in einer Landwirtschaft und drei traten als Laufburschen in Stellung. Das Mädchen hilft im elterlichen Hause. Das Ziel der Hilfschule haben vier Schüler voll erreicht, zwei dagegen nur teilweise. Doch lernten auch sie fertig lesen und schreiben, sind aber im Rechnen etwas zurückgeblieben. Alle sind voll erwerbsfähig.

e) Handfertigkeitsunterricht in den städtischen Volksschulen.

Der Unterricht mußte auch im Schuljahr 1915/16 ausfallen, da die beiden den Unterricht erteilenden Lehrer im Felde stehen.

D. Gewerbliche Fortbildungsschule.

Die Anstalt zählte bei Beginn des Schuljahres 440 Schüler. Der Zugang betrug 102, der Abgang 82. Dieser starke Schülerwechsel hatte darin seinen Grund, daß ein Teil der Lehrlinge von auswärts hier untergebracht wurde, weil ihre Meister zum Kriegsdienst eingezogen waren, auch kamen ungelernte Arbeiter des besseren Verdienstes wegen nach der Stadt. Michaelis verließen 35, Ostern 57 Schüler, die der Schulpflicht genügt hatten, die Schule. Am Ende des Schuljahres verblieben 384 Schüler. — Die Gewerbliche Fortbildungsschule ist sachlich organisiert und umfaßt 13 Abend- und 11 Zeichenklassen. Die Abendklassen sind reine Fachklassen (Metall- und Bau-) und Gewerbegruppenklassen (Nahrungsmittel- und Stoffl.); außerdem ist 1 Klasse für ungelernte Arbeiter und Laufburschen und 1 Klasse (Vorfl.) für schwächere Schüler eingerichtet. Die Zeichenklassen wurden im Anfange des Schuljahres von 289 (einschließlich 19 ausw.) Schülern, am Ende von 252 (18 ausw.) Schülern besucht. Es bestanden 5 Metall-, 2 Holzarb., 2 Ornament-, 1 Bau- und 1 Stoffarbeiter-Klasse. In Zahl und Einteilung der Klassen ist gegen das Vorjahr keine Änderung eingetreten.

An der Schule sind 24 Lehrkräfte, darunter 6 Praktiker (1 Ingenieur, 1 Baufsekretär, 2 Techniker, 1 Werkmeister und 1 Malermeister), angestellt. Zu den bereits im Felde stehenden Herren Arndt, Weiß, Firl, Lenich, Heinz, Rager und Krebs kamen die weiteren Einziehungen zum Heeresdienst von Schwarzer (Juli 1915), Wolf (Okt. 1915) und Radach (Novbr. 1915). Ende des Schuljahres standen von den Lehrern der Schule 6 an der Front, 2 befanden sich als garnisondienstfähiger Landsturm zur Besatzung in Belgien, 1 im Artilleriedepot in Posen und zwei waren noch in der Ausbildung zum Heeresdienst. Da bei diesen starken Einziehungen die Vertretung nicht mehr ganz vom Lehrerkollegium ausgeübt werden konnte, übernahmen Unterrichtsstunden die Herren Architekt Siedler, Zeichenlehrer Mische und Lehrer Menzel. — Der stellvertretende Leiter, Lehrer Ullrich, erhielt in der Zeit vom 27. Mai bis zu den Sommerferien einen Urlaub zum Besuche des Bades Altheide. Er wurde in der Leitung von Herrn Lehrer Hase, im Unterricht von Herrn Wirth vertreten.

Der gesamte Unterricht der gewerbl. Fortbildungsschule wurde mit Ausnahme von dem in 4 Zeichenklassen im Schulgebäude der Volksschule II (Schützenstraße) erteilt. Er lag für die Abendklassen an allen Wochentagen, außer Mittwoch und Sonnabend, in der Zeit von 6—8 Uhr, für die Zeichenklassen an den Sonntagen von 8½—10½ (I. Gruppe) und 10½—12½ (II. Gruppe). Die Zeichenklassen Orn. A und B, 1a Metall- und Bauklasse erhielten zu derselben Zeit im Oberlyzeum bzw. der Oberrealschule ihren Unterricht.

Der Schulbesuch war nach Lage der Verhältnisse immer noch im ganzen als regelmäßig zu bezeichnen, und nur in einigen Fällen mußten, da die Absicht, sich der Schule zu entziehen, vorhanden war, polizeiliche Bestrafungen eintreten. Das Verhalten der Schüler war gut.

Infolge des Krieges wurden in einer Wochenstunde „Staatsbürgerliche Belehrungen“ gegeben. Den Verlauf des Krieges verfolgte die Schule an der Hand der Tagesblätter, ferner auch die wirtschaftlichen Einrichtungen im Lande und im Heere, desgl. die Beziehungen Deutschlands zu seinen Verbündeten.

Festfeiern für die ganze Schule fanden am 21. Oktober 1915, dem Tage des 500jährigen Regierungsjubiläums (Redner Herr Radach) und am 27. Januar 1916, dem Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers (Redner Herr Schaffrath), statt.

Das Lehrlingsheim benutzte im Winterhalbjahr wieder den Zeichenaal der Ev. Volksschule II. Der Besuch der Abende war ein sehr reger. — Die Leitung der Jungwehr hatte Herr Oberrealschuldirektor Dr. Krahl, die Stellvertretung Herr Gefängnis-Oberinspektor Herold. Die Ausbildung der Jungmannschaften übernahmen 7 Herren, die am hiesigen Postamte tätig sind. Zu Beginn des Schuljahres war die Kompanie 300 Mann stark, die Zahl sank aber im Laufe des Jahres auf 230. Es waren vertreten: Oberrealschüler 60, kaufm. Fortbildungsschüler 30, gewerbliche Fortbildungsschüler 120 und sonstige Teilnehmer 20. Die Ausbildung der Mannschaften erfolgte nach den Vorschriften des Exerzier-Reglements der Infanterie unter Berücksichtigung der im Kriege gemachten und bekannt gewordenen Erfahrungen. Übungen im Schießen mit scharfen Patronen haben nicht stattgefunden. Der Besuch der Sonntagsübungen ließ manchmal zu wünschen übrig, dagegen erschienen die Mannschaften zu den angeordneten Nachübungen, nach welchen die Sonntagsübungen in Wegfall kamen, fast vollzählig. In vielen Fällen waren die jungen Leute durch Arbeiten in der Kriegsindustrie und im geschäftlichen Betriebe von der Teilnahme abgehalten; ihr Ausbleiben wurde meistens von den Arbeitgebern entschuldigt. Die ohne Grund ausbleibenden Schüler konnten durch Ermahnungen und Androhungen von Strafanzeigen zu regerer Teilnahme gebracht werden, so daß polizeiliche Bestrafungen nur in wenigen Fällen vorgekommen sind.

Am 26. September 1915 fand in Liegnitz eine größere Vereinigung von Jungwehren des Reg.-Bezirks Liegnitz mit Parade und Gefechtsübung statt, an welcher die Kompanie mit 240 Mann teilnahm. Unfälle sind bei den Übungen nicht vorgekommen.

Die „Freie Tischlervereinigung i. R.“ überwies der Schule den Betrag von 100 Mk. zum Ankauf von Zeichenmodellen für die Holzarbeiter-Klassen. Die Modelle (112 Stück) sind den betreffenden Klassen überwiesen worden.

E. Kaufmännische Pflicht-Fortbildungsschule

für männliche und weibliche Handlungsangestellte zu Hirschberg i. Schl.

Das Schuljahr begann am 14. April 1915 mit der Aufnahme der neuen Schüler und wurde am 7. April 1916 mit der Entlassung der nach Erfüllung ihrer Schulpflicht abgehenden Schüler und Schülerinnen geschlossen.

Mit Beginn des Schuljahres wurde die Oberstufe der Mädchen-Abteilung eingerichtet, so daß diese nunmehr mit je einer Unter-, Mittel- und Oberklasse ausgebaut ist. Die Lehrlings-Abteilung hat auf allen drei Stufen je zwei Klassen. Somit zählt die Schule jetzt 9 Klassen, 6 Klassen für Lehrlinge, 3 Klassen für Mädchen. — Als neue Lehrkraft für den warenkundlichen Unterricht trat die technische Lehrerin Frä. Anna Frank in das Lehrerkollegium ein.

Das zweite Kriegsjahr brachte für den Schulbetrieb weitere Störungen. Das Lehrerkollegium schmolz noch mehr zusammen. Außer den gleich bei Beginn des Krieges eingezogenen Mitgliedern, den Herren Spallet, Rafe, Riedel, wurden im Laufe dieses Jahres noch drei weitere Mitglieder, die Herren Schwarzer, Ruder und Ertel, zum Heeresdienst berufen. Herr Ertel wurde zwar infolge Reklamation der Schulaufsichtsbehörde für den Schuldienst wieder freigegeben und konnte von Weihnachten ab den Unterricht wieder aufnehmen, jedoch mußten, um den Unterrichtsbetrieb aufrecht zu erhalten, noch weitere Zusammenziehungen der Parallelklassen eintreten; der geographische Unterricht fiel ein Vierteljahr lang ganz aus. Eine weitere Störung des Unterrichtsbetriebes bildeten die zahlreichen Beurlaubungen von Schülern und Schülerinnen, die infolge der Gesuche der Lehrherren wegen Personalmangels wohl oder übel auf längere Zeit gewährt werden mußten. Sie betrafen 40 Lehrlinge und 15 Lehrmädchen. Der Schulbesuch auch der übrigen Schüler ließ sehr zu wünschen übrig, so daß die Durcharbeitung des vorgeschriebenen Lehrstoffs sehr erschwert, ja teilweise unmöglich gemacht war. — Der stenographische Unterricht mußte mangels einer geeigneten Lehrkraft auch in diesem Jahre ganz ausfallen.

Die Schule hatte auch im vergangenen Jahre wegen Inanspruchnahme der Schulhäuser auf der Bahnhof- und Franzstraße zu militärischen Zwecken eine Notunterkunft und zwar für 6 Klassen in der Volksschule II auf der Schützenstraße und für 3 Klassen in der städtischen Oberrealschule.

Bei Beginn des Schuljahres betrug die Gesamtzahl der Schüler 178 (25 weniger als im Vorjahre) und zwar 118 Lehrlinge und 60 Lehrmädchen. Die Neuaufnahme betrug 58, 37 Lehrlinge und 21 Mädchen. Im Laufe des Schuljahres traten 11 Lehrlinge und 18 Mädchen hinzu; dagegen wurden 18 Lehrlinge und 15 Mädchen wegen Entlassung aus der Lehre oder Verzug nach außerhalb abgemeldet. 6 Lehrlinge und 5 Mädchen schieden den Bestimmungen des Ortsstatuts gemäß am Tage der Vollendung des 18. Lebensjahres von der Schule.

Von auswärts waren 11 Lehrlinge; 4 dem kaufmännischen Beruf nicht angehörige Lehrlinge waren Gast Schüler. Der Religion nach waren 143 evangelisch, 34 römisch-katholisch, 1 altkatholisch, 1 jüdisch.

Am Schlusse des Schuljahres zählte die Schule 162 Schüler. Von diesen wurden nach Erfüllung der Schulpflicht 45 (32 Lehrlinge und 13 Lehrmädchen) aus der Schule entlassen und zwar 39 (27 und 12) aus der Oberstufe, 6 (5 und 1) aus der Mittelstufe, letztere wegen Vollendung des 18. Lebensjahres.

Die Jungwehrrübungen wurden auf Beschluß des Kuratoriums mit Beginn des Schuljahres als Pflichtfach in den Lehrplan der Schule aufgenommen. Die Beteiligung daran ist somit nicht mehr in das Belieben des einzelnen Schülers gestellt, sondern alle Schüler, die das 16. Lebensjahr vollendet haben, sind zur Teilnahme verpflichtet.

Der Schluß des Schuljahres trat am 7. April mit der Entlassung der abgehenden Schüler und Schülerinnen ein.

F. Franz'sche Mädchen-Industrie-Schule.

Ende März 1915 betrug die Zahl der Schülerinnen	40
von denen die Volksschule besuchten	36
und diese bereits verlassen hatten	4
Im Laufe des Jahres wurden	13
Schülerinnen entlassen, und von den frei gewordenen Stellen wie-	
der besetzt	2
so daß die Zahl der Schülerinnen im April 1915	29
betrug.	
Im April 1915 sind neu eingetreten	11
Schülerinnen, mithin wurde die Anstalt von	40
Schülerinnen besucht.	
Vor Ablauf des letzten Jahres der vorgeschriebenen Ausbildungszeit	
haben	9
Mädchen die Anstalt verlassen.	
Das Kapital- und Grundvermögen der Anstalt ist gegen das Vorjahr unverändert	
geblieben.	

G. Privatschulen.

Auch im Berichtsjahre bestanden die gleichen Privatschulen (Butter und Dr. Korach) wie im Vorjahre.

Die evangelischen Kleinkinderschulen wurden von 145 Kindern, die katholische Kleinkinderschule von 75 Kindern besucht. Der Privatfindergarten des Frl. Zimmermann zählte einen durchschnittlichen Besuch von 10 Kindern.

Ueber das Gesamtergebnis der Einnahmen und Ausgaben der städtischen Schulen gibt nachstehende Uebersicht Auskunft:

	Ober- Realschule		Lyzeum nebst Oberlyzeum mit Frauen- schulklassen u. Studienanstalt I. E.		Evangelische Volksschule		Katholische Volksschule		Gewerb- liche Fort- bildungs- Schule	
	M	h	M	h	M	h	M	h	M	h
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Einnahme:										
Schulgeld	71605	58	50162	06	813	58	807	—	467	50
Legatszinsen	—	—	12	—	19	50	19	50	—	17
Kapitalzinsen	1838	40	—	—	248	43	248	42	414	97
Staatsbeiträge	—	—	—	—	24727	50	19087	50	14385	—
Insgesamt	10422	57	3764	74	632	50	1665	89	118	50
Summe der Einnahme	83866	55	53938	80	26441	51	21828	31	15385	97
Summe der Ausgabe	197275	12	93212	80	87272	41	96009	78	52327	61
Mithin Zuschuß aus der Stadthauptkasse	113408	57	39274	—	60830	90	74181	47	36941	64
Hierzu:										
Spalte 2	39274	—								
" 3	60830	90								
" 4	74181	47								
" 5	36941	64								
" 6	3502	57								
Gesamt-Zuschuß	328139	15								
Gesamt-Einnahme	206477	40								
Gesamt-Aufwendungen	534616	55								

gegen 517 523,44 Mk. im Vorjahre und 456 813,64 Mk. im Jahre 1913/14.

2. Armenpflege-, Wohltätigkeits- und fürsorgliche Anstalten.

A. Armenpflege- und Wohltätigkeits-Anstalten.

Für die Armenpflege einschl. der Verwaltung des städtischen Krankenhauses betrugen die Gesamtausgaben:

der Armen-Verwaltung	41 810,95	Mt.
der Armenhaus-Verwaltung	16 907,30	"
der Stiffts-Verwaltung	2 208,69	"
der Krankenhaus-Verwaltung	91 155,63	"
Summe	152 082,57	Mt.

Diese Kosten wurden gedeckt durch

Zuschuß der Kämmerei-Kasse	61 190,49	Mt.
Zinsen von dem Vermögen der Armen-Verwaltung	5 081,85	"
Zinsen von dem Vermögen der Armenhaus-Verwaltung	2 443,53	"
Zinsen von dem Vermögen der Stiffts-Verwaltung	997,69	"
Zinsen von dem Vermögen der Krankenhaus-Verwaltung	2 507,05	"
Beiträge aus anderen Stiftungen	1 244,19	"
Freiwillige Beiträge usw.	161,77	"
Summe	73 626,57	Mt.

Der Rest von 78 456,— Mt.
besteht aus erstatteten Kur-, Verpflegung-, Beerdigungs-
Kosten, Unterstützungen usw.

Summe 152 082,57 Mt.

Gegen die entsprechenden vorjährigen Aufwendungen von 142 967,46 Mt.
haben sich die diesjährigen geändert und zwar zugenommen um 9 115,11 "

Den diesjährigen Aufwendungen von 73 626,57 Mt.
treten noch hinzu:

Verwendete Zinsen der Scholz-Rimann'schen Stiftung	656,—	Mt.
Aufwendungen der Handwerker-Stiftung	130,—	"
Aufwendungen der Kaufmann Heß'schen Stiftung	222,—	"
Aufwendungen der Kommerzienrat Linke'schen Stiftung	1 007,—	"
Aufwendungen der Pastor Lauterbach'schen Stiftung	180,—	"
Aufwendungen der Schlesinger'schen Stiftung	1 123,—	"
Aufwendungen der Gärtner Heinrich'schen Stiftung	708,10	"
Aufwendungen des mit der städtischen Armenpflege in engem Zusammenhang stehenden Vereins für freiwillige Armen- pflege	3 167,12	"
und Aufwendungen der Kaufmann Franz'schen Stiftung	810,—	"
so daß abgesehen von den Aufwendungen mehrerer Wohltätigkeits- vereine nachweislich aus öffentlichen Mitteln für Armenpflege verausgabt worden sind.	81 629,79	Mt.

Im Vorjahre betrug die Ausgabe 82 084,64 Mt.

Die Zahl der im Armenhaus untergebrachten Personen betrug 53
davon waren Kinder 31

der im Stift „zum heiligen Geist“ untergebrachten Personen
mit Verpflegung 5
ohne Verpflegung 7

In der öffentlichen Armenpflege wurden in laufenden Raten ver-
ausgabt 14 335,— Mt.

Ferner außerordentlich 53,— "
und für Feuerungsmaterial, Lebensmittel usw. 997,20 "

Die Ausgaben für die Kinderverpflegung für in Familienpflege
untergebrachte Kinder betrugen 1 103,99 "

B. Fürsorgliche Anstalten.

1. Das **Bürgerrettungs-Institut** gewährte im Berichtsjahre 6 unverzinsliche Darlehen in Höhe von 864,— Mf.
 Am Jahreschlusse betrugen die noch ausstehenden Darlehen 2 789,— "
 Das Institut hatte Ende 1914/15 ein Vermögen im Kurswerte von 46 577,51 "
 Ende 1915/16 dagegen ein solches von 48 473,51 "
 Der Unterschied ergibt sich aus der Anlage von 2 000,— "
 verfügbarem Kassenbestande. (Kurswert 1896 Mf.)
2. Die **Handwerkerstiftung** hatte im Berichtsjahre eine Einnahme von 628,77 Mf.
 Unterstützungen wurden an 4 Handwerker insgesamt 130,— "
 gezahlt, dazu treten 10 Mf. Verwaltungskosten, so daß die Ausgabe 140,— "
 beträgt.
 Der Bestand von 488,77 Mf. ist auf das Rechnungsjahr 1916 übertragen.
 Das Vermögen der Stiftung betrug Ende 1915/16 10 600,— "
 Eine Minderung ist also nicht eingetreten.
3. Die **Kaiser Wilhelm I. = Jubiläums-Stiftung** hatte im Berichtsjahre eine Einnahme von 60,16 Mf.
 Unterstützt wurden daraus 1 Kriegsveteran und 3 Hinterbliebene solcher.
 Das Vermögen betrug Ende 1915/16 2 004,15 "
 Eine Minderung ist also nicht eingetreten.
4. Die **Privatdarlehenskasse** hat in ihrem 66. Geschäftsjahre bei einer Einnahme von insgesamt 3 023,— Mf.
 (einschl. Rückzahlungen von 2691,60 Mf.) im ganzen 21 Darlehne mit zus. 1 614,— "
 in Einzelbeträgen von 27 bis 99 Mf. ausgeliehen.
 Das Vermögen der Kasse betrug am Ende des Berichtsjahres 10 967,41 "
 gegen 11 287,59 Mf. im Vorjahre.
5. Der **Vorschußverein** wies am Schlusse seines 55. Geschäftsjahres bei 1224 Mitgliedern (im Vorjahre 1222) in seiner Bilanz in Aktiven und Passiven 5 374 881,88 Mf. nach und brachte einen Reingewinn von 72 054,69 Mf. (im Vorjahre 65 580,94 Mf.) zur Verteilung. Die außenstehenden Vorschüsse betrugen 4 534 056,69 Mf., der Geschäftsumsatz 23 525 028,00 Mf. in Einnahme und 23 512 110,00 Mf. in Ausgabe.
6. Der **Spar- und Bauverein e. G. m. b. H.** zählte am Schlusse seines 17. Geschäftsjahres (31. Dezember 1915) 274 Mitglieder gegen 276 im Vorjahre. Die Bilanz ergab 308 359,49 Mf. bei 4110,24 Mf. Reingewinn. Die 493 Geschäftsanteile betrugen 82 321,40 Mf. (gegen 78 377,91 Mf. im Vorjahre). Die Haftsumme aller Genossen betrug 104 400 Mf. (3000 Mf. mehr als im Vorjahre). Die Genossenschaft besitzt 9 Wohnhäuser mit 86 Wohnungen, die ständig vermietet waren. Mietsausfälle waren nicht zu verzeichnen. Die Bautätigkeit des Vereins mußte auch im Berichtsjahre unter dem Einflusse des Krieges ruhen.
7. Die vom **Vaterländischen Frauenverein** geleitete **Volkstüche** wurde auch im Berichtsjahre wieder außerordentlich stark in Anspruch genommen und hat sich an der Kriegswohlfahrtspflege durch Bereitstellung von preiswerter Mittagskost an die Minderbemittelten und billigen warmen Frühstück für bedürftige Volksschulkinder in dankenswerter Weise betätigt.
8. In dem **Jugendhort** des Vereins „**Frauenhilfe**“ befanden sich am Schlusse des Berichtsjahres 42 Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren. Der Gesundheitszustand der Kinder war zufriedenstellend. 6 Kinder konnten wiederum in den Sommerferien aufs Land geschickt werden.
9. Von dem **Verein für Gemeindefrankenpflege** wurden im Jahre 1915 184 Kranke verpflegt, die Poliklinik des Diaconissenhauses wurde von 55 Kranken in Anspruch genommen. Die Augenklinik blieb wegen des Krieges auch im Berichtsjahre geschlossen.
10. Durch den **Verein Arbeitsnachweis und Wandererarbeitsstätte** wurden im Berichtsjahre 1915 311 Arbeitskräfte vermittelt, während 473 Arbeitsuchende sich gemeldet hatten. Von den 311 vermittelten Stellen wurden 5 mit gelernten, 275 mit ungelernten Arbeitern besetzt, 6 gehörten dem städtischen, 25 dem ländlichen Gesinde an.
 Die dem Verein angegliederte **Rechtsauskunftsstelle** wurde von 1789 Personen (647 Männern und 1142 Frauen) in Anspruch genommen. In 1675 Fällen ist Auskunft erteilt worden, davon 1663 mündlich bzw. durch Fernsprecher und 12 schriftlich. 237 Schriftsätze sind angefertigt worden.

11. Die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz leistete im Berichtsjahre 139 Krankentransporte (darunter 31 Armen- und Polizeitransporte). Die Kolonne zählte 48 ausgebildete aktive Mitglieder, davon befanden sich 29 im Kriegsdienste. Die ortsanwesenden Mitglieder beteiligten sich unter Mithilfe der Hilfsträger in anerkennenswerter Weise an den eintreffenden militärischen Verwundetentransporten nach den Reservelazaretten, sowie an Umtransporten innerhalb der letzteren und nach auswärtigen Lazaretten.
12. Die von dem Ortsausschuß Hirschberg des Schlesischen Provinzialvereins zur Betämpfung der Lungentuberkulose unterhaltene Fürsorgestelle für Lungenkranke in der Stadt Hirschberg und der Gemeinde Gunnersdorf wurde auch im Berichtsjahre wiederum stark von der Einwohnererschaft ihres Arbeitsgebietes in Anspruch genommen. Die Gesamtzahl der die Fürsorgestelle erstmalig und wiederholt aufsuchenden Kranken betrug 690 (gegen 692 im Vorjahre). Erstmals untersucht wurden 140, wiederholt untersucht 550 Kranke, davon 278 aus dem Vorjahre. 418 Personen (183 Erwachsene und 235 Kinder) standen in Fürsorgepflege.

3. Krankenhausverwaltung.

Im städtischen Krankenhause wurden verpflegt	1212 Personen
Es wurden entlassen als geheilt	743
„ gebessert	207
„ ungeheilt	75
Es starben	73
Zur Beobachtung aufgenommen	61
Im Bestande blieben	53
Die Zahl der Verpflegungstage betrug im ganzen 22 481, durchschnittlich für einen Kranken 18½ Tage. Die höchste Krankenzahl belief sich auf 75, die niedrigste auf 51.	
Ambulant wurden behandelt:	
193 Arme,	
35 Bewohner des Armenhauses und des Stifts zum heiligen Geist.	

4. Kommunal-Friedhofs-Verwaltung.

Auf dem Kommunal-Friedhofe wurden im Berichtsjahre 373 Personen beerdigt und zwar 274 Erwachsene und 99 Kinder gegen 250 Erwachsene und 96 Kinder im Vorjahre. Familienbegräbnisplätze, Gartenstellen und Urnenplätze wurden 59 und reservierte Grabstellen 41 verkauft gegen 18 und 28 im Vorjahre.

Die neu erbaute Friedhofskapelle und die damit verbundene Feuerbestattungsanlage wurden am 22. August 1915 in einer feierlichen Feier der öffentlichen Benutzung übergeben. Bis zum Schluß des Berichtsjahres fanden 19 Einäscherungen statt, unter diesen 4 von einheimischen und 15 von auswärtigen Leichen.

Die Einnahmen der Friedhofsverwaltung betrugen 41 533,18 Mk., die Ausgaben 45 953,24 Mk., mithin war ein Zuschuß von 4420,06 Mk. aus allgemeinen Kammereinnahmen zu leisten.

5. Polizei-Verwaltung.

Es wurden im Berichtsjahre 2544 Voruntersuchungen geführt, die zur gemischten Zuständigkeit gehörten, und 308 Polizeistrafen festgesetzt. 279 Bettler und Landstreicher wurden verhaftet und 178 Gefangenentransporte ausgeführt.

An jedem Monatsersten wurden durchschnittlich 580 Unterschriften unter Pensions-, Renten- und sonstigen Quittungen beglaubigt.

An- und abgemeldet wurden 37 665 Personen als Durchreisende 29 432 Personen gemeldet.

Brotmarken wurden gezählt 4 926 046.

272 Ausländer-Legitimationskarten, 221 Radfahrer-Ausweise und 134 Reisepässe wurden ausgefertigt.

1 Schlafstelle wurde genehmigt.

Bauerlaubnis wurde erteilt in 38 Fällen, davon zu Neubauten 8 und zu Um- und Erweiterungsbauten 30.

2 Polizeiverordnungen wurden neu erlassen, teilweise unter Aufhebung der bisher bestehenden Vorschriften, nämlich unter dem 26. August 1915 über Preistafeln in Verkaufsräumen des Kleinhandels und unterm 20. Dezember 1915 ein dritter Nachtrag zur Marktpolizeiverordnung.

6. Straßenbeleuchtung.

Die Ausgaben für Straßenbeleuchtung betrugen im Rechnungsjahre 1915/16 25 529,77 Mf.

Am 31. März 1916 waren folgende Laternen im Betriebe:

371	Laternen, 1 fl. Stehlicht, davon Nachtflammen	94
12	" 1 fl. Hängelicht, davon Nachtflammen	12
4	" Starklicht am Markt, Abendflammen	
2	" " Kunst- und Vereinshaus	
	davon Nachtflamme	1
44	" doppelte Hängelicht, davon Nachtflammen	19
1	" Stehlicht am Krankenhaus, davon Nachtl.	1
3	" " in 3 Bedürfnisanstalten	
	davon Nachtflammen	3
in Summe 437 Laternen		130

7. Promenaden-Verwaltung.

Im Kriegsjahr 1915 beschränkte sich die Arbeit in den öffentlichen Anlagen hauptsächlich auf deren Unterhaltung, welche trotz Mangel an Arbeitskräften in möglichst befriedigender Weise durchgeführt wurde.

An der Gerhart Hauptmannstraße wurden weiterhin Straßenbäume angepflanzt, desgleichen ist die Straße um die Oberrealschule mit Bäumen versehen worden. Es fand eine kostenlose Abgabe von Gemüse, blühenden Pflanzen und Schnittblumen an die hiesigen Lazzarette statt.

Der Promenaden-Verwaltung wurde die Ausführung der gärtnerischen Neuanlage am Krematorium (Flächengröße 13 250 qm) nach dem genehmigten Sonderentwurf übertragen. Mit den Vorarbeiten der Anlage ist begonnen worden. Die Spätfröste des trockenen und warmen Frühjahrs beeinflussten das Gedeihen verschiedener Pflanzen sehr ungünstig.

8. Bau-Verwaltung.

Von der Baubehörde wurden verausgabt:
für Rechnung der

a.	Grundeigentums-Verwaltung	10 266,67 Mf.
b.	Schlachthofs-Verwaltung	1 080,40 "
c.	Krankenhaus-Verwaltung	2 633,67 "
d.	Verwaltung des Stifts zum heiligen Geist	338,27 "
e.	Verwaltung des Elektrizitätswerkes	303,00 "
f.	Armenhaus-Verwaltung	804,01 "
g.	Friedhofs-Verwaltung	970,69 "
h.	Verwaltung des Kunst- und Vereinshauses	— "
i.	Außerordentliche Verwaltung	317 478,74 "

Zusammen: 333 875,45 Mf.

Größere Baulichkeiten.

Der am 15. 2. 1914 begonnene Neubau der Friedhofskapelle mit Einäscherungsvorrichtung ist fertiggestellt; die Uebergabe der gesamten Anlage hat am 22. August 1915 stattgefunden. Der im Jahre 1914 in Angriff genommene Neubau eines Gebäudes für das Königliche Hauptzollamt, an der Gerhart Hauptmannstraße, konnte infolge des Krieges noch nicht fertiggestellt werden; der Rohbau ist nahezu beendet.

Weitere größere Baulichkeiten wurden nicht ausgeführt.

Für die nachstehenden Verwaltungen seien hier nur die Ausgaben und Einnahmen des Berichtsjahres gegenübergestellt:

Straßen- und Wegebau-Verwaltung.

Die Ausgaben betrugen im Berichtsjahre	23 048,54 Mf.
die Einnahmen dagegen	7 216,75 "
mithin der Zuschuß der Stadtgemeinde	15 831,79 Mf.

Marftall-Verwaltung.

Die Ausgaben betrugen	4 081,75 Mf.
die Einnahmen	2 704,50 "
Zuschuß der Stadtgemeinde	1 377,25 Mf.

Für die im Jahre 1914 zum Heeresdienst eingezogenen zwei Pferde ist Ersatz noch nicht beschafft worden, so daß nur zwei Pferde vorhanden sind, die je 308½ Arbeitstage geleistet haben.

Straßenreinigungs-Verwaltung.

Die Ausgaben betrugen	34 791,81 Mf.
die Einnahmen	22 708,29 "
Zuschuß der Stadtgemeinde	12 083,52 Mf.

Müllabfuhr-Verwaltung.

Die Ausgaben betrugen	9 650,39 Mf.
die Einnahmen	7 554,15 "
Zuschuß der Stadtgemeinde	2 096,24 Mf.

An die Müllabfuhr sind jetzt 528 Häuser angeschlossen.

Grubenräumungs-Verwaltung.

Die Ausgaben betrugen	23 767,70 Mf.
die Einnahmen	22 835,38 "
Zuschuß der Stadtgemeinde	932,32 Mf.

Entwässerungsanlagen-Verwaltung.

Die Ausgaben betrugen	11 538,35 Mf.
die Einnahmen	7 245,39 "
Zuschuß der Stadtgemeinde	4 282,96 Mf.

Kasernen-Verwaltung.

Die Einnahmen betrugen	23 094,15 Mf.
die Ausgaben	16 757,25 "
so daß hier ein Ueberschuß verbleibt von	6 336,90 Mf.

Für Rechnung der außerordentlichen Verwaltung wurden im Berichtsjahre ausgeführt:

am Lyzeum neue Jalousien;
an der Friedhofskapelle gärtnerische Anlagen;
der Neubau der Friedhofskapelle (restliche Fertigstellung);
der Neubau des Hauptzollamtes (Baufortführung);
im Kunst- und Vereinshaus verschiedene bauliche Veränderungen,
Beleuchtungsanlage, Umänderung der Heizanlage;
Ausbau der Straupitzerstraße, Aufschütten des Straßenplanums,
Regulieren des angefahrenen Bauschutts usw.

9. Wasserwerks-Verwaltung.

Der gesamte Wasserverbrauch im Berichtsjahre betrug innerhalb des Stadtgebietes 758 684 cbm (im Vorjahre 764 392 cbm).

Der durchschnittliche Monatsverbrauch betrug
im Rechnungsjahre 1913 = 64 349 cbm
" 1914 = 63 699 cbm
" 1915 = 63 224 cbm

Im Rechnungsjahre 1915 wurden täglich durchschnittlich 2079 cbm (i. B. = 2094) Wasser verbraucht.

Der größte tägliche Durchschnittsverbrauch entfällt auf den Monat Juni mit 2733 cbm (i. B. = Juli mit 2542 cbm).

Der größte Wasserverbrauch fällt auf den 12. Juni 1915 mit 3232 cbm.

Der niedrigste Wasserverbrauch fällt auf den 12. Januar 1916 mit 1402 cbm.

Im Berichtsjahre waren zum Wasserzins 1317 Gebäude veranlagt.

Wassermesser waren Ende März 1916 = 457 Stück im Betriebe, davon:

75 Stück in öffentlichen und städtischen Gebäuden,
239 " in gewerblichen, einschl. Gastwirtschaftsbetrieben und bei Neubauten,
143 " in Privathäusern, Springbrunnen und zur Gartensprengung.

Neue Wasserleitungsanschlüsse wurden zwei hergestellt.

In die Wasserleitung des Stadtbezirks sind eingebaut:

178 Stück Schieber,
263 " Unterflurhydranten,
28 " Oberflurhydranten,
17 " Privathydranten.

Die Gesamt-Einnahmen betrugen 109 683,09 Mk.

die Gesamtausgaben 23 941,85 "

so daß ein Ueberschuß von 85 741,24 Mk.
verbleibt.

Als Resteinnahme an Wasserzins und Wassermessermiete verblieben 933,61 Mk.

Außerhalb des Stadtgebietes wurden 14 433 cbm Wasser für 1723,80 Mk. abgegeben,

der Durchschnittspreis stellt sich hierbei auf $\frac{1723,80}{14433} = 11,94$ Pfennige.

Innerhalb des Stadtgebietes wurden 758 684 cbm Wasser für 85 919,27 Mk. abgegeben, der Durchschnittspreis stellt sich hierbei auf $\frac{85919,27}{758684} = 11,32$ Pfennige.

10. Elektrizitätswerks-Verwaltung.

- I. Der Rechnungsabluß der Verwaltung des Werkes für das Jahr 1915/16 ergibt eine Gesamteinnahme (einschließlich 2343,81 Mk. Reste aus dem Vorjahre von 173 236,29 Mk.
und eine Ausgabe von 141 135,58 "

Es verbleibt ein Ueberschuß von 32 100,71 Mk.
welcher der Rücklage für die Erneuerung des städtischen Elektrizitätswerkes zugeführt worden ist.

- II. Trotz des Krieges kann auch in diesem Berichtsjahre die Entwicklung des Werkes als günstig bezeichnet werden.

Der Gesamtanschlußwert ist von 1486,09 Kilowatt am 31. März 1915 auf 1671,03 Kilowatt am 31. März 1916 gestiegen, also um 184,94 Kilowatt gegen 200,77 Kilowatt im Vorjahre.

Der Zugang an stromverbrauchenden Gegenständen betrug:

1914/15 = 2900 Stück = 200,77 Kilowatt

1915/16 = 2798 " = 184,94 "

Die Zahl der Abnehmer ist von 947 auf 1130 angewachsen.

Die Zahl der Hausanschlüsse hat sich von 527 auf 589 erhöht.

Abgegeben wurde an elektrischer Energie im Berichtsjahre:
 für Beleuchtungszwecke 266 412,26 Kilowattstunden
 für Kraftzwecke 169 892,22 "

insgesamt also 436 304,48 Kilowattstunden
 gegen 391 881,84 Kilowattstunden im Vorjahre, also 44 422,64 Kilowattstunden mehr.

Vereinnahmt wurden für Strom zu Beleuchtungszwecken 106 579,46 Mk., für Strom zu Kraftzwecken 23 636,80 Mk.

Das Kabelnetz ist hauptsächlich im nördlichen, westlichen und südlichen Stadtgebiete um zusammen 4,724 km verlängert worden, so daß die gesamte Kabellänge jetzt 81 141 km beträgt.

III. Die umfangreichen Verwaltungsarbeiten machten die Einstellung einer Schreibhilfe notwendig.

IV. An Rabatt wurden 9084,66 Mk. verteilt, nämlich für
 a) bei Entnahme von Lichtstrom 7 907,48 Mk.
 b) bei Entnahme von Kraftstrom 1 177,18 "

V. Um der durch die Kriegslage entstandenen Petroleumnot zu steuern und den Interessenten entgegenzukommen, wurde der ursprünglich auf 80 Mk. festgesetzte Preis für die Herstellung der Hausanschlüsse auf eine Pauschalgebühr von 60 Mk. herabgesetzt. Diese Herabsetzung der Anschlußkosten ist für die weitere Entwicklung des Elektrizitätswerkes sehr förderlich gewesen.

VI. Das im vorigen Verwaltungsberichte erwähnte Projekt über die Beschaffung einer Großgleichrichter-Anlage ist im Berichtsjahre zur Reife gelangt. Die Lieferung der Großgleichrichter-Anlage nach Patent Prof. Dr. G. Hartmann, sowie der erforderlichen Schaltanlage ist der Firma Brown, Boveri & Cie. in Mannheim übertragen worden. Der Kostenaufwand der gesamten Anlage beläuft sich auf rund 51 000 Mk. und soll aus den vorhandenen Betriebsüberschüssen gedeckt werden. Bis zum Schlusse des Berichtsjahres waren die Arbeiten jedoch noch nicht beendet, so daß erst im nächsten Jahre über deren Beendigung und die Inbetriebsetzung weiter zu berichten sein wird.

Mit dem Provinzial-Elektrizitätswerke sind Verhandlungen wegen Verbilligung des elektrischen Stromes und event. Bezahlung des Stromes auf der Drehstromseite gemessen, eingeleitet worden. Zur Feststellung der zugeführten Drehstromenergiemenge wurde der für die Gleichrichteranlage bestimmte Drehstromzähler vorläufig in die bestehende Anlage eingebaut. Ueber das Ergebnis wird im nächsten Jahre berichtet werden.

11. Steuerverwaltung.

A. Allgemeines.

Das Gesamtaufkommen an direkten Steuern ging im Berichtsjahre um 7 % gegen das Vorjahr zurück.

Der Rückgang betrifft ausschließlich die Staatseinkommen- und Gemeindeeinkommensteuer und ist eine Folge des Krieges.

In der Gebäude- und Gewerbesteuer ist dagegen eine geringe Erhöhung eingetreten (ungefähr 1,5 %).

Die Geschäfte der Steuerverwaltung haben allgemein zugenommen.

Einzahlungen an der Kasse 1914 = 6305 Posten
 1915 = 6487 "

Zahl der Steuerpflichtigen nach dem
 Stande vom 1. April 1914 = 8076 1915 = 7734

davon zur Staatseinkommensteuer
 veranlagte 1914 = 5385 1915 = 5044

Die Verminderung der Zahl der Steuerpflichtigen beruht auf der Einberufung unverheirateter Heerespflichtiger, die durch den Eintritt zum Heeresdienst ihren Wohnsitz aufgeben haben und infolgedessen nicht mehr steuerpflichtig sind.

B. Ergebnisse.

Im Rechnungsjahre 1915 sind eingekommen:

1. an Staatssteuern:		
Einkommensteuer	268 306,90	Mk.
Ergänzungssteuer	59 832,41	"
Wandergewerbesteuer	1 026,—	"
2. an Gemeindesteuern (Kreissteuern eingeschlossen):		
a. 175 % Zuschlag zur Einkommensteuer	372 231,72	Mk.
b. 200 % " " Grundsteuer	2 045,42	"
c. 200 % " " Gebäudesteuer	158 469,81	"
d. 200 % " " Gewerbesteuer	64 889,41	"
e. 65 % " " Betriebssteuer	1 631,50	"
3. an Betriebssteuer (voll an den Kreis abzuführen)	2 500,—	Mk.
Summe 1—3:	930 933,17	Mk.
4. an indirekten Steuern und Gebühren:		
a. Gebühren für Bauverlaubnisse	555,—	Mk.
b. Schreibgebühr	10,22	"
c. Kanalzins	5 109,96	"
d. Bier- und Brausteuer	13 741,74	"
e. Wertzuwachssteuer	2 315,43	"
f. Umsatzsteuer	5 207,93	"
g. Hundesteuer	6 252,45	"
h. Luftbarkeitssteuer	7 387,70	"
i. Marktstandsgeld	1 477,05	"
zusammen 4:	42 057,48	Mk.

Durch die Steuerhebestelle wurden insgesamt erhoben 1 576 310,95 Mk.

Zur Gewerbesteuer waren veranlagt:

in Klasse I =	9 Pflichtige
" " II =	11 "
" " III =	153 "
" " IV =	457 "
zusammen =	630 Pflichtige
(1914 =	621 ")

Für Zweigniederlassungen wurden Gewerbesteueranteile überwießen:

in Klasse I für 25 Betriebe =	3663,09 Mk.
" " II " 4 " =	45,— "
" " III " 6 " =	128,— "
" " IV " 4 " =	30,— "
zusammen 39 Betriebe =	3866,09 Mk.

C. Berechnung des Gemeinde-Einkommensteuerfolls.

Das der Gemeindesteuerveranlagung für 1915/16 zugrunde liegende Soll (Stand 1. 4. 1915) betrug:

1. Staatseinkommensteuerfoll	249 814,—	Mk.
2. Steuersatz des Fiskus (Eisenbahn-)	510,—	"
3. Steuern der Forenfen, Gesellschaften und Personen, deren Steuersatz dem Staatssteuersatz nicht gleicht	15 592,—	"
	=	265 916,— Mk.
4. Dazu Steuerfoll der fingierten Steuersätze	8 340,—	"
Summe:	274 256,—	Mk.
5. ab:		
a. Einkommensteuer für Steuerpflichtige mit auswärtigem Einkommen	3 972	Mk.
b. Einkommensteuer für das teilweise steuerfreie Einkommen der Beamten, Geistlichen, Lehrer, Offiziere	37 795	"
c. für Gesellschaften mit beschränkter Haftung, die nicht gemeindesteuerpflichtig sind	7 172	" = 48 939 "
Gesamtes umlagefähiges Soll	225 317	Mk.

Darin sind enthalten 3227 Mf. Einkommensteuer für Beamte, die nach dem 1. 4. 1909 angestellt sind und nur einem Steuerzuschlage von 125 Prozent unterliegen.

Zu belasten waren demnach 225 317—8340 (für fingierte Sätze)			
= 216 977—3237 = 213 750 Mf. mit	175 %		374 062,50 Mf.
3227 Mf. für Beamte mit	125 %		4 033,75 "
8340 " fingierte Sätze mit	130 %		10 842,— "
Zusammen:			388 938,25 Mf.

Sinzu: Gemeindeabgabe für Offiziere

Die Abgabepflicht ruht gemäß § 7, Absatz 2 des Gesetzes vom 29. 6. 1886 während der Anordnung der Kriegsformation.

Mithin Gesamtsoll 388 938,25 Mf.

(1914/15 = 469 465 Mf., mithin Rückgang um 17,15 %.

12. Forstverwaltung.

Die der Stadtgemeinde gehörigen Forsten umfassen ein Areal von 537,8044 ha, davon sind zur Holzzucht benutzt 523,1208 ha, während 14,6836 ha auf die Jäger-Schießstände, Wege und Schneisen entfallen.

Der Holzeinschlag betrug:

a. in der Hauptnutzung	1511 fm Derbholz
b. in der Vornutzung	229 " "
zusammen	1740 fm Derbholz

An Nichtderbholz wurden gewonnen:

2755 Reiserstangen
497 rm Stockholz
7222 rm Reifig
23 einzelne Forst = Nebenprodukte.

Der Holzeinschlag betrug bei einer Waldfläche von 537,8044 ha:

a. an Derbholz	3,23 fm
b. an Reiserholz	3,10 fm
zusammen	6,33 fm pro ha.

An Forstkulturen sind ausgeführt:

2,50 ha	Neukulturen
1,50 ha	Nachkulturen

An Pflanzmaterial sind verwendet rund 24 000 Stück Nadelholz- und ca. 1200 Laubholzpflanzen.

Die Geld-Einnahme betrug	36 012,67 Mf.
Die Geld-Ausgabe betrug	15 017,58 "

Mithin Reinertrag	20 995,09 Mf.
Sollertrag nach dem Etat	19 720,89 "

Mithin mehr 1 274,20 Mf.

Der Reinertrag des Waldes stellt sich mithin bei 537,8044 ha Gesamtwaldfläche auf: 39,04 Mf. pro ha.

13. Städtische Sparkasse.

Wenn am Schlusse des Vorjahres berichtet werden konnte, daß eine wesentliche Einwirkung des Krieges noch nicht wahrzunehmen sei, so lassen nunmehr die Ergebnisse des vorliegenden Rechnungsjahres den steigenden Einfluß des gewaltigen Völkerringens mehr und mehr erkennen. Es zeigt sich vornehmlich in den eigenen Geldanlagen der Kasse, sowie in der unbeschränkten Hergabe von Spargeldern für Zeichnungen auf die weiteren Kriegsanleihen des Reiches.

Es sind im Laufe des Geschäftsjahres zwei solcher Anleihen (die 3. und 4.) aufgelegt worden. Auf sie hat die Sparkasse für eigene Rechnung 300 000,— Mf. zur Eintragung in das Reichsschuldbuch gezeichnet.

Für ihre Sparere hat die Kasse Zeichnungen auf 2 846 500,— " vermittelt.

Ergibt: 3 146 500,— Mf.

Weiterhin sind aus den Spargeldern bar zur Rückzahlung gelangt für Zeichnungen bei der Reichsbank oder bei anderen Vermittlungsstellen rund 160 000,— Mf. so daß für die 3. und 4. Kriegsanleihe eine Anleihesumme von 3 306 500,— Mf. zur Verfügung gestellt worden ist.

Für die ersten beiden Kriegsanleihen des Reiches belief sich diese zur Verfügung gestellte Summe auf 2 165 200,— "

Sind zusammen 5 471 700,— Mf.

wovon auf eigene Rechnung 700 000,— Mf. entfallen.

Bei dieser gewaltigen Inanspruchnahme der Sparkasse für die Anleihe des Reiches mußte sich das sonst von der Sparkasse gepflegte Hypothekengeschäft in den engsten Grenzen halten.

Der Eingang der Hypothekenzinsen ist im allgemeinen befriedigend gewesen, was hervorgehoben zu werden verdient, wenn man bedenkt, daß sich die Lage des städtischen Hausbesitzes infolge des Krieges durch Rückgang der Mieteinnahmen, Leerstehen von Wohnungen und Läden nicht unwesentlich verschlechtert hat.

Auch auf dem ländlichen Besitz lastet der Krieg schwer. Mangel an rechten Arbeitskräften, Rückgang an Zug- und Nutzvieh, außergewöhnlich hohe Preise für Futtermittel usw. sind es die hier schädigend wirken.

Trotz dieser Schwierigkeiten bei beiden Gruppen unserer Hypothekenschuldner sind die Reste auf Zinsen sogar um ein geringes niedriger als im Vorjahre, gewiß ein Zeichen, daß die Schuldner im allgemeinen mit allen Kräften bemüht gewesen sind, ihre Verpflichtungen zu erfüllen.

Freilich hat es die Verwaltung auch an Nachsicht in dieser schweren Zeit nicht fehlen lassen.

Nur in wenigen Fällen, in denen ein Anwachsen der Zinsrückstände in Rücksichtnahme auf gewisse einschränkende gesetzliche Bestimmungen ein gerichtliches Vorgehen erforderlich machten, sind in entsprechender Weise die Rechte der Sparkasse gewahrt worden.

Alles bei der Sparkasse eingegangene Gold ist, wie im Vorjahre, der Reichsbank zugeführt worden.

Der Spargelderverkehr hat sich weiter günstig entwickelt.

Es sind an Spargeldern im Berichtsjahre vereinnahmt worden 5 295 184,07 Mf. (gegen 4 698 274,69 Mf. im Vorj.)

Die Spareinlagen betrugen

am Schlusse des Vorjahrs 17 481 201,91 Mf.

am Schlusse des Berichtsjahrs 16 992 221,46 "

488 980,45 Mf.

Die Verringerung um ist lediglich auf die im Berichtsjahr erfolgten Abschreibungen der vermittelten 2. und 3. Reichs-Kriegsanleihe zurückzuführen.

Durch die Sparautomaten sind der Kasse 426,20 Mf. an Einlagen zugeführt worden (i. Vorj. 745,90 Mf.).

Sparbücher waren am Schlusse des Vorjahrs im Umlauf 38 948 Stück

Neu ausgefertigt worden sind im Laufe des Jahres 2154 Stück

zurückgenommen worden 1463 "

691 Stück

so daß ein Zugang von verbleibt.

39 639 Stück

Am Schlusse des Berichtsjahres waren damit Sparbücher im Umlauf.

Im Durchschnitt entfällt auf ein Buch ein Guthaben von 428,— Mf. (i. Vorj. 448,— Mf.).

Die Zahl der gesperrten Bücher ist auf 1 162 Stück gestiegen (i. Vorj. 981 Stück).

Zinsen sind

a. bar an die Sparer bei gänzlicher Abhebung von Spargeldern gezahlt worden	9 453,26 Mf.
b. am Jahreschlusse den Konten der Sparer als Neueinlagen zugeschrieben worden	563 704,31 "
Insgesamt sind somit den Sparern	573 157,57 Mf.

an Zinsen gewährt worden.

Der Zinsfuß für die Spargelder beträgt $3\frac{1}{2}\%$.

Die Verzinsung erfolgt vom Tage der Einzahlung ab bis zum Tage der Rückzahlung.

An Hypotheken war bei Beginn des Rechnungsjahres ein Bestand von	8 773 379,13 Mf.
vorhanden.	

Neu ausgeliehen worden sind im Laufe des Jahres 24 750 Mf.

Zurückgezahlt worden sind 9 000 "

so daß ein Zugang von	15 750,— Mf.
verblieben ist.	

Der Bestand am Jahreschlusse beträgt somit 8 789 129,13 Mf.

Davon entfallen

auf städtische Grundstücke 8 207 929,13 Mf.

auf ländliche Grundstücke 581 200,— "

Der Hypothekenzinsfuß ist $4\frac{1}{2}\%$.

Inhaberpapiere befanden sich am Schlusse des Vorjahrs	7 457 300,— Mf.
im Besitz der Sparkasse	240 000,— "
Angekauft wurden im Rechnungsjahre	= 7 697 300,— Mf.

Verkauft und ausgelöst worden sind 83 200,— "

so daß am Jahreschlusse ein Bestand von	7 614 100,— Mf.
vorhanden ist.	

Davon sind verzinslich

zu 3 % 1 481 700,— Mf.

" $3\frac{1}{2}\%$ 4 738 600,— "

" 4 % 893 800,— "

" 5 % 500 000,— "

Der Bilanzwert der Inhaberpapiere ist 6 586 875,82 Mf.

Die Einstellung der Papiere in den Abschluß ist zu dem gleichen Kurse wie im Vorjahre erfolgt.

Die neu angeschafften Papiere sind mit ihrem Anschaffungswerte eingesetzt worden.

Durch die Anschaffung von 240 000 Mf. Reichs- und Staatsanleihe ist die Sparkasse dem gesetzlichen Mindestsatz, den sie an Schuldverschreibungen des Deutschen Reichs oder Preussens zu halten hat (nämlich 15 % des verzinslich angelegten Vermögens), so weit nahe gekommen, daß nur noch 1,38 % fehlen.

An Darlehen gegen Faustpfand war am Schlusse des Berichtsjahres ein Bestand von	134 923,29 Mf.
vorhanden.	

Der Zinsfuß war 6 %.

An Gemeindedarlehen einschl. der schwebenden Anleihe war am Schlusse des Berichtsjahres ein Bestand von	2 558 524,— Mf.
vorhanden.	

Der erzielte Reingewinn des Rechnungsjahres beläuft sich auf 140 808,10 Mf.

Gemäß § 7 des Anlegungsgesetzes vom 23. 12. 1912 können von diesem Reingewinn drei Viertel, das sind 105 606 Mf. 08 Pfg., zu öffentlichen, dem gemeinen Nutzen dienenden Zwecken des Garantieverbandes, sowie zu Sparprämien verwendet werden, während der Rest an den Reservefonds fällt.

An Sparprämien insbesondere sind seit dem Bestehen dieser Einrichtung, d. i. seit dem Jahre 1904, 20 460 Mf. an 936 Sparer aus den Kreisen der Dienstboten und gewerblichen Arbeiter zur Verteilung gelangt, davon aus dem Reingewinn des Vorjahrs 2185 Mf. an 100 Sparer.

Zur Verwendung für öffentliche, gemeinnützige Zwecke sind seit dem Bestehen der Kasse insgesamt 1 746 294 Mf. 54 Pfg. gezahlt worden.

Der Reservefonds der Sparkasse steht am Jahreschlusse mit 1 024 434 Mf. 46 Pfg. zu Buche, wozu noch der Buchwert des Mobiliars mit 5863 Mf. tritt.

Der Kassenumsatz im Berichtsjahre betrug 22 226 058 Mf. 65 Pfg.

Als Faustpfand waren am Jahreschlusse hinterlegt Inhaberpapiere im Renne-
werte von 466 000 Mf.

14. Oekonomie- und Finanzverwaltung.

Stand des Vermögens.

Das Vermögen der Kammerei-Verwaltung betrug am Schlusse
des Rechnungsjahres 1915/16:

in Hypotheken	8 100,— Mf.
" Wertpapieren	22 900,— "
" Sparkasseneinlagen	2 791,15 "
zusammen	33 791,15 Mf.

Hinzu tritt:

1. Der ordinäre Verkaufswert der Flächengrundstücke, der Feuerversicherungswert der Gebäude und Inventarien, sowie die sonstigen Werte nach dem Abzug aus dem Lagerbuche über Vermögen und Schulden der Stadt Hirschberg	6 039 054,79 Mf.
2. Der Wert des städtischen Wasserwerks, ausschließlich des Wertes der Flächengrundstücke in Steinseifen, Arnsdorf und Querseifen, welcher in der Summe zu 1 mit enthalten ist (Als Abnutzung ist der bis jetzt getilgte Schuldenteil von dem ursprünglichen Wert des Werkes abgeschrieben.)	569 850,— "
3. Der Wert des städtischen Elektrizitätswerts, ausschließlich des Feuerversicherungswerts des Grundstücks und der Inventarien, welcher in der Summe zu 1 mit enthalten ist (Die verschiedenen Abschreibungen sind im Lagerbuch nachgewiesen.)	253 674,— "
4. Der Wert des Holzbestandes der Stadtförsten, einschließlich Cavalierberg, Fischerberg und Hausberg	782 366,— "
5. Die Einnahmesterne der Stadthauptkasse	15 338,64 "
6. Die geleisteten Vorschüsse innerhalb der Verwaltung	120 598,62 "
7. Der bare Kassenbestand für 1915/16 abzüglich der geleisteten Vorschüsse lfd. Nr. 6 und des entstandenen Fehlbetrages in Höhe von 7082,81 Mf.	8 741,73 "
8. Der Steuerausgleichsfonds	54 803,36 "
9. Der Betriebsfonds für die Stadthauptkasse	20 000,— "
10. Der Wert des Baumaterialien-Bestandes Ende 1915/16	14 016,16 "
11. Der Fonds zum Zwecke der Gewährung zweiter Hypotheken	262 000,— "
Gesamtsumme:	8 174 234,45 Mf.

Stand der Schulden.

a. Stadtanleihe bei der städtischen Sparkasse.

Rest	der	3½ %	80 000 Mf.	Anleihe	ältere Stadtschulden	7 900,— Mf.
"	"	3½ %	120 000	"	"	16 600,— "
"	"	3½ %	180 000	"	"	54 400,— "
"	"	3½ %	358 000	"	"	270 400,— "
"	"	3½ %	44 000	"	"	30 200,— "
"	"	3½ %	189 000	"	"	134 297,— "
"	"	4 %	32 500	"	"	25 992,— "
Zu übertragen:						539 789,— Mf.

Rest der	3½ %	315 000	Mk. = Anleihe	Uebertrag:	539 789,—	Mk.
"	"	3½ %	60 000	"	273 604,—	"
"	"	3½ %	98 000	"	48 172,—	"
"	"	3½ %	111 800	"	78 681,—	"
"	"	3½ %	304 000	"	98 684,—	"
"	"	3½ %	150 000	"	268 294,—	"
"	"	3½ %	30 000	"	126 670,—	"
"	"	3½ %	150 000	"	25 928,—	"
"	"	4 %	130 000	"	129 633,—	"
"	"	3½ %	220 000	"	115 917,—	"
"	"	4 %	100 000	"	214 404,—	"
"	"	3½ %	300 000	"	98 000,—	"
"	"	4 %	Darlehn bei der städtischen Sparkasse bis zur Höhe von 124 000 Mk. entnommen	"	259 000,—	"
					100 000,—	"

b. Darlehne bei der Schlesischen Provinzial-Hilfskasse.

Rest des	4¼ %	388 000	Mk. = Darlehn	340 900,—	Mk.
"	"	4¼ %	255 000	229 000,—	"
"	"	4 ⁹ / ₄₀ %	202 000	186 100,—	"
"	"	4 ⁹ / ₄₀ %	808 000	787 400,—	"

c. Stadtoobligationenanleihe.

Reste der	3½ %	1 150 000	Mk. = Anleihe	691 800,—	Mk.
				Summe:	4 611 976,— Mk.

d. Andere Schulden.

Hypotheken auf städtischen Grundstücken und zwar:

Auf Grundb. Nr. 1203 am Cavalierberg	12 000,—	Mk.
" " " 64 am Markt (Siebenhäuser)	51 000,—	"
" " " 285 / 1297 am Markt (Siebenhäuser)	35 000,—	"
" " " 301, 303 u. 1348 a. Markt (Siebenhf.)	34 000,—	"
Ausgabereste bei der Stadthauptkasse	29 038,29	"
Vorschüsse bei der Bauverwaltung	14 016,16	"

Gesamtsumme: 4 707 030,45 Mk.

Abschluss:

Das Vermögen beträgt	=	8 174 234,45	Mk.
Die Schulden betragen	=	4 707 030,45	"
Bleibt Vermögen:		3 467 204,—	Mk.

An besonderen Vermögensmassen besitzt die Stadthauptkasse:

1. Amortisationsfonds für das aus dem allgemeinen Kommunalvermögen entnommene Darlehn zum Krankenhausanbau	2 989,—	Mk.
2. Amortisationsdarlehn an die hiesige Schützengilde	1 000,—	"
3. Mit 5 % verzinsliches Darlehn an die hiesige Schützengilde	500,—	"
4. Fonds zur verstärkten Tilgung der 189 000 Mk.-Anleihe bei der städtischen Sparkasse	46 734,15	"
5. Fonds zur teilweisen Tilgung der 304 000 Mk.-Anleihe bei der städtischen Sparkasse	38 110,71	"
6. Fonds zur verstärkten Tilgung der 111 800 Mk.-Anleihe	49 692,48	"
7. Fonds zur Bestreitung etwaiger Reparaturkosten für das Militär-Exerzierhaus	321,—	"
8. Versicherungsfonds der Marstallpferde	4 010,85	"
9. Fonds zur Erneuerung des Friedhofs-Inventars	2 993,29	"
10. Versicherungsfonds für das Friedhofspferd	400,20	"
11. Versicherungsfonds für das Promenadenpferd	154,73	"
12. Fonds zur Verbesserung des Hauptweges auf dem Kommunal-Friedhofe	3 636,73	"
13. Wasserschäden-Versicherungsfonds für die städtischen Gebäude	662,20	"
Zu übertragen:	151 205,34	Mk.

	Uebertrag:	151 205,34 Mf.
14. Fonds zur Bestreitung etwaiger Ersatzausprüche an die städtisch. Lehrer bezügl. ihrer Haftpflicht	3 530,11 "	
15. Fonds der Straßenbaukosten-Beiträge	6 768,24 "	
16. Fonds zur Versorgung der Hinterbliebenen der besoldeten Magistratsmitglieder und Magistratsbeamten	75 418,01 "	
17. Fonds zur Versorgung der Hinterbliebenen des Lehrpersonals der städtischen Oberrealschule	55 654,88 "	
18. Fonds zur Sicherstellung der Alterszulagen bei der Oberrealschule	6 410,61 "	
19. Fonds zur Anschaffung der physikalischen, mathematischen und naturwissenschaftlichen Lehrmittel für die Oberrealschule	353,79 "	
20. Fonds für die Lehrer-Bibliothek des Lyzeums	187,64 "	
21. Fonds für die Schülerinnen-Bibliothek des Lyzeums	197,99 "	
22. Fonds zur Erwerbung von Grundstücken	41 293,19 "	
23. Grundeigentums-Fonds	320,16 "	
24. Fonds zur Neuaussierung der übernommenen Provinz-Chausseestrecken	13 154,10 "	
25. Fonds zur Beseitigung der Promenadengärten zwischen Langstraße und Dunkle Burgstraße	1 589,27 "	
26. Fonds für die auf Grund des Straßen- und Bauflucht-Gesetzes im Bedürfnisfälle an die Grundeigentümer zu zahlenden Entschädigungen	753,40 "	
27. Fonds für Promenadenzwecke	17 410,11 "	
28. Brandschaden-Versicherungs-Fonds der städtischen Forstverwaltung	4 590,93 "	
29. Fonds zur Förderung des Kleinwohnungsbaues	22 524,— "	
30. Fonds für Zwecke der Franz'schen Mädchen-Industrie-Schule	9 405,16 "	
31. Fonds zur Erweiterung des Kommunal-Friedhofs	1 034,15 "	
32. Verbliebener Bestand des bewilligten Betrages zur Bekämpfung der Nahrungsmittelteuerung	789,76 "	
33. Für Instandsetzung der Wehrschleusen im Bober und Neubau der Sandichleuse	3 477,72 "	
34. Fonds für den Ausbau der Straße am Cavalierberg (Seydelstraße)	10 834,50 "	
35. Für Schaffung eines Auskunftsbuches für die Stadt Hirschberg	2 686,14 "	
36. Sammelfonds für das Kanalisationsprojekt	72 000,— "	
37. Fonds für Erweiterungen und Verbesserungen der Feuermeldeleitungen	316,43 "	
38. Fonds zur Herstellung einer neuen Heizanlage im städt. Krankenhause	2 037,28 "	
39. Rücklagen zum Reservefonds für zweite Hypotheken aus dem Hypothekenfonds	4 905,77 "	
40. Tilgungsfonds betreffend zweite Hypotheken	3 208,15 "	
41. Fonds zum Ankauf von Gelände im Interesse des Wasserwerks	61 320,53 "	
42. Fonds zur Deckung der Kosten für neue Wasserleitungsstränge	62 138,22 "	
43. Fonds zur Erneuerung des Wasserwerks bezw. der Rohrleitung	29 136,16 "	
44. Fonds zur Anschaffung von Wassermessern	13 574,36 "	
45. Fonds zur Erneuerung des Schlachthof-Inventars und für bauliche Reparaturen	802,67 "	
46. Schlachtgebühren-Reservefonds	6 204,66 "	
47. Fonds zur Erneuerung der Mülhhausmaschinen des Schlachthofs	17 033,62 "	
48. Erneuerungsfonds für das Elektrizitätswerk	75 251,55 "	
49. Beitrag der Eisenbahn-Verwaltung und Rücklagen aus Etatsmitteln für den Bau einer Mülhgrabenbrücke bei Straupitz	5 749,03 "	
50. Sparkassen-Ueberschußklasse zur Deckung gemeinnütziger Gemeindebedürfnisse	72 514,87 "	
51. Hierzu die Anleihe- und andere Bestände bei der außerordentlichen Verwaltung	238 409,78 Mf.	
Davon ab die Vorschüsse für außerordentliche Bauausführungen	74 670,98 "	
	bleibt Bestand	163 738,80 Mf.
	Summe:	1 019 521,30 Mf.

Die Schlusssummen der Jahresrechnungen der einzelnen Verwaltungen sowie das Ergebnis des Rechnungsabschlusses der Stadthauptkasse sind aus nachstehender Zusammenstellungen ersichtlich.

Zusammenstellung der Schlußsummen der Jahresrechnungen der einzelnen Verwaltungen bei der Stadthauptkasse für das Rechnungsjahr 1915.

Seite Nr.	Kapitel des Haushaltsplanes	Bezeichnung der Verwaltung	Einnahme		Ausgabe		Ueberschuß		Mithin		Bemerkungen
			M.	δ.	M.	δ.	M.	δ.	Zufuß	Befand	
1	1-3	Haupt-Verwaltung	47432	33	155381	95			107949	62	
2	4-9	Sicherheits- und Verkehrswesen	46340	15	148986	76			102646	61	
3	10	Armen-Verwaltung	18246	04	41810	95			23564	91	
4	11	Armenhaus	6413	35	16907	30			10493	95	
5	12	Stift zum heiligen Geist	1679	49	2208	69			529	20	
6	13-14-15	Grubenräumung u. Entwässerung	39298	91	41900	44			2601	53	
7	16	Krankenhaus	66071	01	91155	63			25084	62	
8	17	Friedhof-Verwaltung	41533	18	45953	24			4420	06	
9	18	Oberrealschule	84262	19	197275	12			113012	93	
10	19	Städtisches Gymn. nebst Oberlyzeum mit Frauenzuschüssen und Studienanstalt i. G.	53872	14	93212	80			39340	66	
11	20	Evangelische Volksschule I	26441	51	87272	41			60830	90	
12	21	Evangelische Volksschule II	21837	31	96009	78			74172	47	
13	22	Katholische Volksschule	15392	97	52327	61			36934	64	
14	23	Gewerbliche Fortbildungsschule	5016	26	8518	83			3502	57	
15	23a	Arbeits- und Vereinshaus	15909	40	15649	56	259	84			
16	24	Grundbesitz-Verwaltung	93441	96	51462	37	41979	59			
17	25	Grundbesitz-Verwaltung	36012	67	15017	58	20995	09			
18	26-33	Finanz-Verwaltung	1548024	28	1013256	94	534767	34			
19	34	Kassen-Verwaltung	109683	09	109683	09					
20	35	Schlachthof-Verwaltung	52624	14	52624	14					
21	36	Elektrizitätswerk-Verwaltung	173236	29	173236	29					
22	37	Sparfassen-Verwaltungskosten	31343	47	31343	47					
23	38	Hypotheken-Verwaltung	23910	13	23910	13					
24	—	Außerordentliche Verwaltung	481217	54	317478	74				163738	80
		Summe	3039239	81	2882583	82	598001	86	605084	67	
		Ab Ausgabe bezw. Ueberschuß	2882583	82					598001	86	
		Mithin Befand	156655	99							
		Ab Befand d. Außerordtl. Verwaltg.	163738	80							
		Ist Gehlbetrag	7082	81					7082	81	
		Hierzu	43480	—							
		Mithin Ueberschuß	36397	19							

Im Haushaltsplan waren aus der Steuerausgleichsrücklage, zur Bilanzierung des Voranschlags 43 480 M. eingerückt. Da aber dieser Fonds nur aus 3% Papieren besteht und der Kursstand ein äußerst niedriger ist, wurde, um die Stadt vor Verlust zu bewahren, die Veräußerung unterlassen.

Hinsichtlich der Veränderungen des städtischen Grundbesitzes ist zu berichten, daß		
neu erworben wurden	.	5 a 70 qm
dagegen veräußert	.	6 a 13 qm.
mithin Abgang	.	— a 43 qm.

15. Stiftungsvermögen.

Das Stiftungsvermögen betrug

am 31. März 1915	.	= 689 798,79 Mk.
am 31. März 1916	.	= 722 465,05 „

mithin Zugang: 32 666,26 Mk.

16. Schlachthof-Verwaltung.

Am 7. April fiel auf dem Felde der Ehre, erst zwei Wochen an der Front, der Trichinenschauer Herr *Behr*. Im September starb nach längerer Krankheit der Pächter der Schlachthofrestauration Herr *Gloge*. Seine Frau wurde auf ihr Gesuch von der Pacht entbunden. Am 1. November übernahm Frau *Seifert* aus Friedeberg a. O. den Betrieb der Restauration.

Auch im Berichtsjahre sind der Verwaltung durch Vertretungskosten der zum Heeresdienste einberufenen Angestellten besonders hohe Ausgaben nicht erwachsen. Herr Kreisierarzt Veterinär Dr. *Schubert* vertrat auch jetzt wieder in dankenswerter Weise ohne Entschädigung den Schlachthofdirektor. Die Kühlmaschine wurde während des Sommers von dem stellvertretenden Kesselheizer *Geißler* geführt.

Infolge des starken Rückganges der Schweineschlachtungen genügten die drei nicht zum Heeresdienste einberufenen Trichinenschauer.

Die Betriebseinnahmen sind gegen den Voranschlag um 5571 Mk. und gegen das Vorjahr um 6783,60 Mk. zurückgeblieben. Dieser bedeutende Ausfall an Einnahmen wird durch Ersparnisse in den Ausgaben und durch 4812 Mk. Rückzahlung des Schlachthofdirektors aus seinem Militäreinkommen gemäß § 66 des Reichsmilitärgesetzes vom 2. 5. 74 gedeckt.

Die Schlachtungen gingen am Ende des Berichtsjahres infolge der Knappheit an Schlachtvieh, die durch die Massenabschlachtungen im Frühjahr und Sommer 1915 bedingt war, erheblich zurück. Es wurden 63 Pferde, 3444 Schweine und 4 Zickel weniger und 1080 Rinder und 301 Kleinvieh mehr geschlachtet wie im Vorjahre. Für Schlachtvieh und für Fleisch wurden Höchstpreise festgesetzt; gegen Ende des Berichtsjahres wurde durch Bundesratsverordnung eine Reichsfleischstelle errichtet, die eine gleichmäßige Verteilung des Schlachtviehes vornehmen soll. Es wird durch diese Einrichtung auch den vielen Hauschlachtungen von Schweinen vorgebeugt. Namentlich die ländliche, aber auch die städtische Bevölkerung, schlachtete viel Schweine für eigenen Bedarf. Oft versorgten sich Familien von nur 3—4 Köpfen mit 3 Schweinen. Teilweise fanden die Hauschlachtungen in schon vorgerückter Jahreszeit statt, es besteht deshalb die Befürchtung, daß ein Teil der Vorräte verdirbt, wie es mit dem Fleische der Massenabschlachtungen im Frühjahr 1915 war.

Um Betriebskosten zu sparen, wurden die für die Hofbeleuchtung vorhandenen Bogenlampen durch hochkerzige Nitalampen ersetzt. Der Kohlenverbrauch war in diesem Jahre ein großer, was durch schlechtere Beschaffenheit der Kohlen, wie auch wahrscheinlich dadurch bedingt ist, daß der Kesselheizer gleichzeitig die Maschine führen mußte und so die Feuerung nicht sorgfältig genug bedienen konnte. Es sind dadurch 449,55 Mk. Mehrausgaben entstanden, die jedoch durch Ersparnisse bei anderen Positionen gedeckt werden.

Was die Fleischbeschau anbetrifft, so wurden von den geschlachteten Tieren beanstandet und

a. als untauglich zur menschlichen Nahrung vernichtet:

- 1 Pferd und 2 Rinder wegen Septicaemie,
- 1 Kind wegen Leucaemie,
- 5 Rinder wegen Tuberkulose,
- 1 Pferd wegen Darmentzündung und schlechter Ausblutung,
- 1 Schwein wegen Gelbsucht.

An Organen: 1069 Lungen, 263 Lebern, 239 mal Magen bezw. ganze Darmkanäle, 153 mal sonstige Organe, 75 mal sämtliche Baueingeweide und 150 kg Fleisch.

b. als minderwertig der Freibank überwiesen:

- 36¹⁵/₄ Rinder, 2 Schweine und 3 Kälber wegen Tuberkulose,
- 3 Rinder wegen Finnen,
- 11 Schweine und 1 Ziege wegen abnormen Geruches des Fleisches,
- 2 Rinder und 2 Kälber wegen blutiger Beschaffenheit des Fleisches,
- 2 Rinder und 1 Kalb wegen Abmagerung,
- 2 Rinder und 3 Schweine wegen Bauchfellentzündung,
- 1 Kind wegen Wassersucht,
- 1 Schwein und 1 Kalb wegen Gelbsucht.

17. Feuerverficherung.

Bei der Schlesischen Provinzial-Feuer-Sozietät sind Ende Dezember 1915 154 Personen mit 745 Gebäuden und zwar 214 Wohn- und 531 Nebengebäuden versichert gewesen.

Die Höhe der Versicherungssumme sämtlicher versicherter Gebäude betrug am 1. Jan. 1916 = 8 833 840 Mark.

18. Feuerlöschwesen.

Die Freiwillige Turner-Feuerwehr, die den Feuerlöschdienst ausübt, zählte am Schlusse des Berichtsjahres 57 diensttunende Mitglieder, während 58 Mitglieder seit Beginn des Krieges zum Heeresdienste eingezogen waren. Um die dadurch entstandene große Lücke einigermaßen zu schließen, wurde eine rege Werbetätigkeit entfaltet, die der Wehr erfreulicherweise einige alte ausgeschiedene Kameraden wieder zuführte, im allgemeinen aber wenig Erfolg hatte. In 8 Appellen, bei denen meistens Unterweisungsvorträge durch die Führer gehalten wurden, und in einer Reihe von Übungen wurden die Geschäfte der Wehr erledigt. Neben 6 Abteilungsübungen wurden 19 Gesamtübungen abgehalten, um die zusammengeschnitzene Wehr wohlgerüstet zu erhalten, sie wurden durchschnittlich von 35 Kameraden besucht; außerdem fand eine Übung mit den löschdienstpflichtigen Einwohnern statt. Die Wehr wurde 9 mal wegen Ausbruches von Bränden, 7 mal zum Transporte von verwundeten Kriegern und einmal zu einem Unfall in einem Steinbruche aufgerufen. In 4 Fällen wurden geringe Feuer durch die ständige Feuerwehrhauswache gedämpft. Bei einer Steigerübung verunglückte ein Kamerad, Schornsteinseger R i s c h e r, wurde aber verhältnismäßig schnell wieder hergestellt. Für langjährige ununterbrochene treue Dienstzeit wurden die vom Kreisverbande gestifteten Auszeichnungen verliehen an 3 Kameraden mit 35 Jahren Dienstzeit, 3 Kameraden mit 30 Jahren Dienstzeit, 4 Kameraden mit 25 Jahren Dienstzeit, 1 Kameraden mit 20 Jahren Dienstzeit, 1 Kameraden mit 15 Jahren Dienstzeit und 2 Kameraden mit 10 Jahren Dienstzeit. Mit dem Eisernen Kreuze 2. Klasse wurde der Abteilungsführer B e c k, mit der Roten Kreuzmedaille die Kameraden A n a p p e, S t u m p e, M a l i t i u s und W o l f ausgezeichnet. Auf dem Felde der Ehre fiel als Dritter der Kamerad R ü g e r.

19. Freiwillige Wasserwehr.

Übungen konnten im Berichtsjahre leider nicht abgehalten werden, da fast sämtliche Mitglieder kriegseinberufen sind. Die Tätigkeit der Wehr ruhte daher bis auf die Beteiligung beim Abtransport von Verwundeten nach den Lazaretten vollständig.

Materialien und Geräte wurden bei der stattgefundenen Nachprüfung in gutem Zustande befunden.

Hirschberg i. Schl., im Februar 1917.

Der Magistrat.

Hartung.

Aktien - Gesellschaft
Voté aus dem Riesengebirge
Hirschberg i. Schl.